Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. Freiherrn von der Horst zu Bückeburg den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichtsrath Ludwig Albert Graßhoff zu Landsberg a. W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann Johann Christian Gottlob Boehme zu Lauban und dem Königlich sächsischen Rittmeister Senfft von Pilsach im Garde-Reiter-Regiment den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Friedrich Trenck zu Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Appellationsgerichts-Rath Wentzel in Glogau zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen; den Appellations-Gerichtsrath Mühlbach zu Hamm in gleicher Eigenschaft an das Appellations-Gericht zu Paderborn und den Appellationsgerichts-Rath Springmühl zu Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Hamm zu versetzen; den Kreisgerichts-Direktor Kindler in Langensalza zum Appellations-Gerichtsrath in Frankfurt a. O. zu ernennen; und dem Appellationsgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Sekretär Stempel in Greifswald den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; endlich dem Zollvereins-Bevollmächtigten, Ober- und Geheimen Regierungsrath Schob in Hannover die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg Königlicher Hoheit ihm verliehenen Komthurkreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

Der bisherige Privatdozent, Prosektor Dr. N. Lieberkühn hierselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der Wundarzt erster Klasse rc. Schaefer zu Sagan ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Sagan ernannt worden.

Das 21. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5543 den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Juni 1862, betreffend die Genehmigung eines Organisationsreglements für die Marinestationen, die Werften, die Depots und die Marine-Intendantur.

Berlin, den 30. Juni 1862.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Das 22. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5544 den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Mai 1862, betreffend die Ermäßigung der von Kähnen zu entrichtenden Schifffahrtsabgaben für die Befahrung der Peene, Swine, Divenow, so wie des großen und des kleinen Haffs; unter Nr. 5545 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Aken-Rosenburger Deichverbandes, im Betrage von 50,000 Thalern. Vom 28. Mai 1862; und unter Nr. 5546 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Magdeburg-Rothensee-Wolmirstedter Deichverbandes im Betrage von 90,000 Thalern. Vom 28. Mai 1862.

Berlin, den 30. Juni 1862.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, Montag 30. Juni, Nachmittags. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der Nordbahn wurde die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf drei Prozent bestimmt.

Kopenhagen, Montag 30. Juni, Nachmittags. Nach der „Berlingschen Zeitung" wird der König von Schweden am 17. Juli hier eintreffen und, wie vorläufig bestimmt ist, bis zum 19. verweilen.

X. Das liebliche Gesicht des Polenthums.

Ein Führer der Feudalen im Herrenhause, der die Polen um so günstiger beurtheilt, je weniger er sie kennt, hat in Anwendung der alten Wahrheit, daß jede Sache ihre Licht- und Schattenseite hat, an dem Polenthume ein liebliches und ein häßliches Gesicht unterschieden. Freilich der Geschmack ist verschieden. Einige halten für lieblich, was Anderen häßlich erscheint, und was Einige für schön erklären, erklären Andere für unschön. Und doch hat das Schöne einen ganz bestimmbaren Charakter. Schön ist nur die Uebereinstimmung zwischen Seele und Körper, nur in der Harmonie zwischen Innerem und Aeußerem besteht die Schönheit. Ein häßliches Innere bleibt auch mit einer lieblichen Außenseite immer häßlich. Wir könnten zugestehen, daß die Außenseite des Polenthums lieblich, sein Inneres häßlich sei. Allein von unserem wesentlich von inniger Vaterlandsliebe bedingten Standpunkte aus halten wir das deutsch- und preußenfeindliche Polenthum niemals und nach keiner Seite hin für besonders lieblich.

Ein von uns hochverehrter deutscher Dichter ist vor Kurzem in unserer Stadt „als ein Vorposten deutscher Kultur in den Ostgauen, als eine Warte des entschiedenen und gediegenen Deutschthums" aufgetreten und hat versprochen, hier den Zusammenhang der Stammesgenossen und die Einheit des gemeinsamen deutschen Vaterlandes auf das Lebendigste zu unterstützen. Vorläufig hat er das häßliche Gesicht des Polenthums in seinem ganzen Umfange noch nicht entdeckt, wohl aber seinem lieblichen Gesichte warme Anerkennung gezollt. Wir haben nicht den gleichen Vorzug, über den Zinnen der Parteien zu stehen, sondern suchen vielmehr für die Bestrebungen unserer deutsch-nationalen Partei unser Scherflein beizutragen. Wir könnten ihm freilich zurufen: „Brutus, Du schläfst!"; indessen exempla trahunt, lassen wir uns einmal von ihm verführen, unseren Standpunkt außer Acht zu lassen und das liebliche Gesicht des Polenthums objektiver zu betrachten. Zur Betrachtung des häßlichen Gesichts haben wir leider nur allzu oft Veranlassung.

Lieblich vor Allem und anerkennenswerth ist die Einigkeit, mit welcher diejenigen Bekenner des Polenthums, welche die Wiederherstellung des untergegangenen Polens erstreben, alle Unterschiede des Denkens und Glaubens ignoriren, um nach Außen hin als eine einzige geschlossene Nationalpartei zu erscheinen. Daß vorläufig nur eine Einigkeit im Negiren des bestehenden Regiments, nicht im positiven Aufbau des zu errichtenden polnischen Gemeinwesens vorhanden ist, soll unsere Anerkennung nicht schmälern. Selbst in Italien ließen trotz aller Einheitsbestrebung die ultramontane, republikanische und königliche Partei nicht ab, sich zu befehden und ihre Parteiunterschiede zu betonen. Hier aber tritt als einzige polnische Partei die nationale auf, gebildet aus Demokraten, Aristokraten und Ultramontanen, ohne daß nach Außen eine dieser wesentlich verschiedenen Anschauungsweisen der nationalen Bestrebung entgegensteht. Während unsere beiden deutschen Zeitungen, deren politische Färbung beinahe dieselbe ist, sich gegenseitig eine kritische Aufmerksamkeit schenken, und statt vereint zu wirken, nur von einander sprechen, wenn sie verschiedener Meinung sind, erleben wir an den polnischen Zeitungen das seltene Schauspiel, daß sie, obwohl vom verschiedensten politischen und religiösen Standpunkte aus redigirt, auch für solche Aeußerungen kein Wort der Mißbilligung und Zurückweisung haben, welche sie auf das Entschiedenste verwerflich halten. Als letzthin der „Nadwislanin" den politischen Parteihaß auf das friedlich neutrale Gebiet der Industrie und des Handels verpflanzen wollte und diejenigen polnischen Gutsbesitzer, namentlich bei der öffentlichen Meinung denuncirte, welche bei deutschen Gasthofsbesitzern einkehrten, erwarteten wir mit Bestimmtheit, daß dies unheilvolle Treiben von den andern polnischen Zeitungen in seiner ganzen Verwerflichkeit werde bekämpft werden. Unsere Erwartung war vergeblich. Die nationale Absicht des „Nadwislanin" hinderte seine Bekämpfung. Die Zeitungen haben kürzlich, wahrscheinlich entstellt, den Wortlaut der Rede veröffentlicht, welche der Erzbischof von Posen nach seiner Rückkehr aus Rom am Dome gehalten haben soll. Danach soll er zum Papste als Vertreter von 20 Millionen in ihren Rechten auf das Schamloseste verletzter Polen gesprochen haben. Und auch hiergegen ist kein einziger Pole aufgetreten, der etwa darauf aufmerksam gemacht hätte, daß der Bischof wohl die Katholiken, aber nicht die Polen zu vertreten habe, und daß sich unter den Katholiken dieser Provinz, die er vertrete, auch viele Deutsche und unter den Polen, die er nicht vertrete, viele Nichtkatholiken befänden. Vom preußischen Standpunkte aus gebührte eine ganz andere Antwort. Hier aber wundern wir uns, daß nicht vom polnischen Standpunkte aus von den Demokraten und Reformirten protestirt worden. Auch hier bedeckt die Rücksicht auf die nationale Einigkeit den Widerspruch, der doch im Herzen der Einzelnen rege sein muß. Nicht genug, daß sie ihres großen Zweckes Willen ihre heiligsten Gefühle, den Glauben zum Schweigen zu bringen, sollen sogar reformirte Polen dem Erzbischof grade wegen seines Auftretens in Rom ihre persönliche Huldigung dargebracht haben. Es ist nicht nothwendig, in weiten Beispielen darzuthun, wie die polnische Partei sich gegenseitig mit kritikloser Schonung und Toleranz behandelt, um nur nach Außen hin den Anschein einer in sich einigen Nationalpartei zu wahren. Nicht bloß in ihren politischen Aeußerungen, wie in den Landtagswahlen, auch in ihrem sozialen Leben, wie sich in der unbequemen aber auffälligen Trauertracht der Damen zeigt, tritt eine einzige Rücksicht als maßgebend hervor, die auf die nationale Einigkeit. Indem wir dies rühmend anerkennen, schmerzt es uns um so mehr, daß Herr Kaltner, der rüstige Kämpe der deutschen Partei, innerhalb derselben statt wohlwollender Beachtung nur herbe Bekämpfung erfahren hat.

Die einmüthige Unterordnung der Polen unter ihr leitendes Prinzip, diese hohe politische Tugend, erzeugt lebhafter, wie je in uns den Wunsch, daß sie, die gleich uns Bürger des preußischen Staats sind, auch willige und brauchbare Mitglieder dieses Gemeinwesens werden möchten. Nur das preußen- und deutschfeindliche Polenthum ist uns ein häßliches Gesicht. Wenn sie dies ablegen, wollen wir gern ihre nationalen Eigenthümlichkeiten, Sprache und historische Erinnerungen, mit dem warmen und aufrichtigen Interesse von Freunden achten und wahren, und statt uns gegenseitig zu bekämpfen, vereint streben nach den höchsten Gütern der Humanität, die ebenso viel höher steht, als die Nationalität, wie die bewußte Klarheit des reifen Mannes über dem Enthusiasmus des vorurtheilsvollen Jünglings.

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 30. Juni. [Hr. v. Winter; Centralpreßstelle; Italien.] Ueber die erfolgte anderweitige interimistische Besetzung der Stelle eines Präsidenten des hiesigen Polizeipräsidiums kann ich Ihnen aus guter Quelle folgendes Nähere berichten. Zunächst hat es sich dabei um gewisse Bedenken Seitens der königl. Staatsregierung über Ausführung des seiner Zeit von Herrn v. Winter ausgearbeiteten und vorgelegten Programms wegen Reorganisation der hiesigen Polizeiverwaltung gehandelt. Da Herr v. Winter von vornherein die Ausführung des gedachten Programms als Voraussetzung seines Verbleibens in seiner provisorischen Stellung als Polizeipräsident hingestellt hatte, so ergiebt sich die Ersetzung desselben als einfache Konsequenz der gegen die Ausführung des Programmes zu Tage getretenen Bedenken und sachlichen Schwierigkeiten. Es ist dieser Grund indessen der nicht allein maßgebende gewesen, vielmehr trafen damit auch Differenzen zwischen dem Ministerium und dem Hrn. v. Winter zusammen, die sich auf die bestehende Gesetzgebung in Preß- und Vereinssachen beziehen. Diese Differenzpunkte sind indessen nicht erst jetzt entstanden, sie datiren vielmehr schon aus der Zeit des Schwerinschen Ministeriums und würden, wenn dasselbe geblieben wäre, zu dem jetzt eingetretenen Resultate haben führen müssen. Wenn übrigens von einem gewissen Theile der Presse der Rücktritt des Herrn v. Winter mit einer angeblich in Aussicht stehenden Reorganisation der Centralstelle für Preßsachen direkt oder indirekt in Kausalzusammenhang gebracht wird, so erfahre ich von sonst stets gut unterrichteter Seite, daß von einer solchen Reorganisation überhaupt gar keine Rede ist. Was die jetzigen Ressortverhältnisse der gedachten Centralstelle betrifft, so ergaben sich dieselben mit dem Rücktritt des Staatsministers von Auerswald, dem als solchen die Central-Preßstelle als zu seinem Ressort gehörig überwiesen war, ganz naturgemäß und um so mehr von selbst, als die Uebernahme auch dieses Ressorts dem Prinzen zu Hohenlohe nicht füglich zugemuthet werden konnte. Uebrigens stand früher und bis zu dem Zeitpunkte des Jahres 1850, wo der damalige Minister des Innern, Freiherr v. Manteuffel, zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, die mehrerwähnte Centralstelle gleichfalls direkt unter dem Ministerium des Innern. Ebenso grundlos wie die behauptete angebliche Reorganisation der Central-Preßstelle ist dasjenige, was von gewissen, Tendenzpolitik treibenden Blättern, z. B. der National- und Kölnischen Zeitung, über die angeblichen Manipulationen in Betreff des sogenannten Tagesberichts behauptet wird. Abgesehen davon, daß die gedachten Blätter eine völlige Unkenntniß über die Art der Anfertigung jenes Berichts an den Tag legen und leichtfertig einen Gegenstand besprechen, über den sie augenscheinlich gar nicht oder völlig verkehrt informirt sind — abgesehen davon genügt es einfach, die Thatsache zu konstatiren, daß der im Manuskript gedruckte Tagesbericht unter Anderem sämmtlichen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten der Monarchie täglich zugeht, um das Schiefe der gedachten Behauptung ohne Weiteres zu begreifen. Bekanntlich befinden sich unter den 35 Regierungspräsidenten solche, die, wie z. B. Hr. v. Viebahn in Oppeln und Hr. Kühlwetter in Aachen, entschieden auf einem liberalen politischen Standpunkte stehen. Schon aus diesem Grunde ergiebt sich die Unmöglichkeit einer tendenziösen Zurichtung des Tagesberichts, wie ihn die gedachten Blätter sich und ihren Lesern in politischer Fieberhitze vorphantasiren. — Die „Indépend." läßt Preußen und Rußland Schritte bei dem Tuilerienkabinette thun, die darauf abzielten, Frankreich zu einem entschiedenen Vorgehen gegen die italienische Aktionspartei und zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes zu veranlassen. Diese Nachricht des belgischen Blattes entbehrt, wie ich aus guter Quelle erfahre, aller und jeder thatsächlichen Begründung. Daß Rußland bereits die Anerkennung des Königreichs Italien ausgesprochen und davon in Paris amtlich oder vertraulich Mittheilung gemacht habe, bestätigt sich zwar nicht, doch scheint es außer Zweifel zu sein, daß ein solcher Schritt von Rußland in der That beabsichtigt wird. Was die Stellung Preußens zu dieser Frage betrifft, so ist es bekannt, daß gerade unsere Regierung es war, welche ihren Gesandten von Turin nicht abberief, ihn vielmehr dort fortwährend in seiner Stellung beließ. Preußen begleitet Italien mit seinen besten Wünschen, und bezeugt lebhaftes Interesse an seiner Konsolidation, ist jedoch der Ansicht, daß zur Zeit eine Aenderung seiner jetzigen, in jeder Beziehung freundschaftlichen Stellung zu dem Königreich Italien und eine formelle Anerkennung desselben nicht indicirt erscheint und Italien einen ersichtlichen Nutzen nicht zu gewähren vermöchte.

— ☾ Berlin, 30. Juni. [Tagesbericht.] Der neue stellvertretende Polizei-Präsident von Bernuth ist aus Schlesien hier angekommen und machte sogleich dem Minister des Innern v. Jagow seine Aufwartung. Morgen soll derselbe in sein neues Amt eingeführt und auch vom Könige empfangen werden. Sehr gespannt ist man auf die ersten Schritte, welche Herr v. Bernuth thun wird. Herr v. Winter tritt eine längere Erholungsreise an und besucht, wie es heißt, auch Sigmaringen, wo jetzt auch der Fürst von Hohenzollern anwesend ist. — Der Handelsminister von Holzbrinck und das Eisenbahn-Kommissariat sind am Mittwoch zu der feierlichen Eröffnung der Harzbahn geladen. Tags darauf wird die Bahn dem Verkehr übergeben. — Der Ministerial-Direktor Delbrück hatte gestern eine Konferenz mit einigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, zu denen auch der Kommerzienrath Reichenheim gehörte. Dem Vernehmen nach war der französische Handelsvertrag Gegenstand der Verhandlung. — Morgen werden im Haag die Japanesen vom Könige der Niederlande empfangen, welcher zu diesem Zwecke von seinem Lustschlosse Leo nach dem Haag gekommen ist. Nach den heut hier eingegangenen Nachrichten verlassen die Japanesen die Niederlande erst am 7. Juli und werden Tags darauf hier eintreffen. Während der Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin soll ihnen ein Dr. Bunsen als Fuhrer dienen. — Die persische Gesandtschaft, welche bekanntlich unserm Könige den ihm vom Schah verliehenen Sonnen- und Löwen-Orden überbringt und am Mittwoch von Paris abreist, besteht aus dem persischen Gesandten in Paris, Hassan Aali Kahn und dessen Gefolge, welchem sich der Sohn des persischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten anschließen wird. Der junge Mann, welcher im Kabinet seines Vaters ein Amt bekleidet, wird nach Vollendung seiner Mission noch einige Zeit zu seiner Ausbildung, namentlich Behufs Erlernung der französischen Sprache in Europa verweilen. — Heut ging das in der Köpnikerstraße gelegene Fouragemagazin in Flammen auf und hätte leicht ein großes Brandunglück herbeigeführt werden können. Einige mit Torf beladene Kähne, welche in der Nähe lagen, faßten Feuer und verbrannten völlig. Noch hat nicht ermittelt werden können, auf welche Weise dies Feuer entstanden ist. Mit der Feuerwehr hat das Militär beim Löschen des Brandes gewetteifert.

— [Die Audienz des Gen. v. Bardeleben.] „Dem Vernehmen nach", so wird der „D. A. Z." unter dem 26. d. geschrieben, „ist Hr. v. Bardeleben durch die ihm gestern auf Schloß Babelsberg beim Könige zu Theil gewordene Audienz in hohem Grade befriedigt worden. Als der König den ihm überreichten Brief des Kurfürsten durchgelesen hatte, begann zwischen ihm und dem General eine längere Unterredung, worin von Seiten des letzteren Erläuterungen zu dem Inhalte des Schreibens gegeben wurden. Während der König über die persönliche Angelegenheit bald

hinwegging, richtete er mehrere Fragen betreffs der Verfassungsangelegenheit an Hrn. v. Bardeleben, welcher über die kurhessischen Ministerernennungen gerade im Sinne der Verfassung Aufschluß gab. Gleich nach der Verabschiedung des Generals begab sich derselbe nach dem Potsdamer Telegraphenbüreau, um seinem Kurfürsten über die Audienz und die gnädige Freundlichkeit des Königs Bericht zu erstatten." — Ueber den Inhalt des Briefes hält die „BHZ." für die glaubwürdigste Darstellung folgende: In dem von dem Kurfürsten eigenhändig geschriebenen Briefe wird in der verbindlichsten Weise hervorgehoben, daß er, nachdem er einmal die Bedenken überwunden, welche der Befolgung der preußischen Rathschläge entgegenstanden, sich um so bereitwilliger an dieselbe halten werde, je mehr er selbst von dem Wunsche, Frieden mit seinem Volke zu haben, durchdrungen sei. Eine hervorragende Stelle hat der Kurfürst in seinem Schreiben dem Ausdruck des Wunsches gegeben, die früheren diplomatischen Beziehungen mit Preußen möglichst bald wieder angeknüpft zu sehen. Herr v. Bardeleben war bevollmächtigt, die schriftlichen Versicherungen mit solchen mündlichen Kommentationen zu begleiten, welche in unserem Könige nicht den geringsten Zweifel darüber übrig gelassen haben, daß er Unrecht thun würde, wenn er Anstand nehmen wollte, den ihm gemachten Versicherungen den vollsten Glauben zu schenken. Der General war überdies, wie wir aus bester Quelle vernehmen, beauftragt, Namens der Regierung des Kurfürsten „ein tiefes und aufrichtiges Bedauern auszusprechen, daß für einen Augenblick die Rucksichten vergessen werden konnten, welche die kurhessische Regierung dem preußischen Staate und dessen Souverain in alle Wege schuldig sei". Und so wird denn schon in den nächsten Tagen Herr v. Baumbach hierher zurückkehren, um Kurhessen nach wie vor an unserm Hofe zu vertreten. Gleichzeitig wird sich ein preußischer Diplomat nach Kassel begeben, um dort den Posten des Herrn von Sydow einzunehmen. Letzterer verwaltet bekanntlich augenblicklich interimistisch das Unterstaats-Sekretariat für Herrn von Gruner, welcher durch seine Gesundheits-Verhältnisse genöthigt gewesen ist, auf längere Zeit Urlaub zu nehmen. Wer statt seiner dahin geht, ist augenblicklich noch nicht entschieden; doch dürfte so viel gewiß sein, daß entweder Herr v. Thile, der frühere Gesandte Preußens in Rom, der übrigens bei Anordnung der Marschbereitschaft dazu ernannt war, die preußischen Truppen eventuell als Civil-Kommissar der Regierung zu begleiten, oder Graf zu Eulenburg die Aufgabe bekommen wird, das neue Verhältniß Preußens zu dem Kurfürstenthum zu pflegen.

— [Obertribunalsentscheidungen.] Das „Justiz-Ministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des königlichen Obertribunals vom 11. April 1862, wonach das Verdünnen der reifen Maische mittelst eines Wasserzugusses als eine neue Einmaische zu betrachten ist; es ist daher die Kontraventionsstrafe verwirkt, sollte auch eine strafbare Absicht nicht vorgewaltet und ein Gewinn an Spiritus nicht stattgefunden haben; ferner ein Erkenntniß desselben Gerichts vom 2. Mai 1862, wonach der Angeklagte kein Recht hat, die Stellung einer Frage zu beantragen, welche die der Anklage zum Grunde liegende That unter einen andern strafrechtlichen Gesichtspunkt bringt, als es in dem Anklagebeschlusse geschehen war.

— [Vermischtes.] Die „Allg. Pr. Ztg." dementirt in ihrer heutigen Abendnummer alle Gerüchte von Differenzen innerhalb des Staatsministeriums in Betreff des Militärbudgets. Wie in jeder anderen, so herrsche auch in dieser Beziehung vollständige Uebereinstimmung in der Staatsregierung. — In Folge der Amnestie vom 18. Oktbr. d. J. haben 4577 Militärpersonen die über sie verhängte Strafe theils gänzlich erlassen, theils gemildert erhalten. — Unter den preußischen Offizieren, welche den Feldzug in Mexiko im französischen Lager mitmachen werden, befindet sich auch der preußische Militärbevollmächtigte in Paris, Major Stein v. Kaminsky. — Das Herrenhaus hat seine nächste Sitzung Montag, den 7. Juli.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juni. [Tagesnotizen.] Der gestern hier eingetroffene Prinz Ludwig von Hessen ist in einem nahe bei Buckingham Palace gelegenen Hotel abgestiegen und wird sich erst am Tage vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Alice nach Osborne begeben; denn so will es die englische Sitte. Für die jungen Ehegatten ist auf der Insel Wight, in geringer Entfernung von Osborne, eine reizende Wohnung in Bereitschaft gesetzt worden, wo sie die erste Zeit ihrer Verbindung verleben werden. Im Herbst werden sie eine Reise in die Schweiz antreten. — Heute früh starb hier im Palaste von St. James in Folge eines Fiebers, das er sich in Konstantinopel zugezogen hatte, Generalmajor Bruce, Bruder des Earl von Elgin und seit November 1858 Gouverneur des Prinzen von Wales. Der General stand im Alter von 49 Jahren. — Die englische Regierung hat das Anerbieten der Fidschi-Insulaner, eine englische Kolonie zu werden, abgelehnt, zumal, weil neuere Untersuchungen herausgestellt haben, daß der Baumwollkultur auf diesen Inseln keine große Zukunft prophezeit werden könne.

— [Ausstellungen.] In der großen Ausstellung zu London waren am 26. Juni 62,840 Personen anwesend, und der Maschinenraum war, wie immer an Shillingstagen, so gedrängt, daß an einigen Stellen nicht durchzukommen war. Aber auch in den angrenzenden Anlagen der Horticultural Society hatten sich an 8000 bis 10 000 Besucher eingefunden, um daselbst die erste Rosenausstellung dieses Jahres zu besichtigen, und die große Viehausstellung hatte ebenfalls 12,000 Gäste angezogen. Die Blumenausstellungen haben für die Gäste vom Festlande einen ganz außerordentlichen Reiz, in so fern sie ihnen zeigen, bis zu welchem hohen Grade die Blumenzucht in England entwickelt ist. So waren an dem erwähnten Tage z. B. fast nur Rosen ausgestellt, doch die Varietäten waren zahllos, und man mußte über ein paar Stunden zu verfügen haben, um sie bei der Masse von der Damen, die sich an sie herandrängten, mit einiger Genauigkeit beschauen zu können. Nun gar erst die Viehausstellung! Die Wege zwischen den Zelten, unter denen die Thiere, Ackergeräth, Sämereien und Feldfrüchte ausgestellt sind, machen an zwei deutsche Meilen aus, und das allein ist als Nachmittags-Spaziergang schon ein gut Stück Arbeit. Doch verlohnt sich ein Gang dahin für Jeden der auch sonst nichts weniger als Fachmann ist, und man hört von vielen intelligenten Fremden die Behauptung aussprechen, daß alle kontinentalen Staaten sammt und sonders auf diesem Felde von den Engländern weit mehr zu lernen haben, als von ihrer im allgemeinen Ausstellungsgebäude vertretenen Industrie.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. [Tagesnotizen.] Gestern wurde die Session des gesetzgebenden Körpers mit einer kurzen Ansprache des Grafen Morny geschlossen. Der Präsident dankte den Kammern für ihren unermüdlichen Eifer und für die willige Unterstützung, die sie ihm stets bei Erfüllung seines Amtes geliehen. Die Versammlung trennte sich unter dem wiederholten Rufe: Es lebe der Kaiser. — Das von Lyon in Toulon angekommene 63. Linienregiment ist gestern nach Algier abgegangen, wo es das nach Mexiko bestimmte Zuavenregiment ersetzen soll. Die erste Flottendivision ist seefertig. Das 62. Linienregiment ist bereits von Rom angekommen, das 51. wird ihm bald folgen. — Der „Moniteur" zeigt an, daß zur Ausführung der Konvention von 1862 der Geschäftsträger Ihrer katholischen Majestät am 16. Juni dem Staatsschatze die spanischen Rententitres, Betreffs der definitiven Regelung der Schuldforderung der französischen Regierung, übergeben hat. — Die gestern von der „Patrie" gebrachte Nachricht, daß sich die Großmächte bereits im Juli zu Konstantinopel in Konferenz versammeln, um über die serbischen Angelegenheiten zu berathen, ist nicht ganz richtig. Zwar soll eine derartige Konferenz stattfinden, doch sie wird schwerlich so bald zu Stande kommen, da England Schwierigkeiten erhebt. — Der französische Botschafter am spanischen Hofe, Barrot, verließ am 25. Abends Madrid. Er begiebt sich nach Vichy, wo er eine Konferenz mit dem Kaiser haben soll. — Herr Gustav Koerner (gegenwärtig im Staate Illinois wohnend) ist zum nordamerikanischen Gesandten in Madrid ernannt worden. Karl Schurz kehrt also nicht mehr auf seinen Posten zurück. — Der Vicekönig von Egypten wird heute in Cherbourg erwartet. Er besucht die übrigen französischen Häfen und kehrt dann über Marseille nach Alexandria zurück. — Der französische Konsul auf den Sandwich-Inseln, Emile Perrin, ist in Folge eines Sturzes vom Pferde am 29. März d. J. in Honolulu gestorben. Der „Moniteur" widmet ihm einen Nachruf, worin er die Verdienste des Verstorbenen um das Zustandekommen der 1846 und 1847 zwischen Frankreich und den Sandwich-Inseln abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Verträge gebührend hervorhebt.

— [Das Lager von Chalons] Der „Moniteur de l'Armee" enthält folgendes Schreiben aus Chalons: „Das Lager von Chalons ist trotz des schlechten Wetters, das wir seit etwa 14 Tagen haben, jetzt vollkommen eingerichtet. Die Reveille ist auf 4 Uhr festgesetzt; das Signal dazu giebt ein Kanonenschuß, der im Hauptquartier abgefeuert wird. Eine Stunde später müssen die Regimenter auf den Exercierplatz, wo sie bis gegen 9 Uhr verbleiben. Während des Tages wird der Unterricht durch theoretische Vorträge vervollständigt. Bei der Kavallerie sind zwei Tage in der Woche der individuellen Arbeit gewidmet, deren Vortheile für den Unterricht des Reiters wir täglich konstatiren können. Diese Unterrichtsweise, welche die Einförmigkeit der Detail-Exercitien unterbricht und dem Reiter mehr Freiheit läßt, sich mit seinem Pferde vertraut zu machen, gefällt den Leuten, die darin gleichzeitig ein Mittel finden, ihre Intelligenz zu üben. Zwei andere Tage werden der Schwadronsschule und wieder zwei andere den Regimentsübungen gewidmet. Die ganze Kavallerie lagert unter Zelten; die zu ihrem Unterhalt nöthigen Mittel sind am Ende des Bivouacs vereinigt. Die Tränken sind Tag und Nacht mit reinem Wasser reichlich versehen, und nicht weit von ihnen hat das Genie einen neuen Wasserbehälter hergerichtet. Die Magazine sind so gelegen, daß sie den Dienst wesentlich erleichtern. Die Pferde befinden sich in gutem Zustande und ertragen ganz gut das schlechte Wetter; einige Leute glauben, daß die Weise, in der sie befestigt sind, einer Vervollkommnung bedürfe. Im Ganzen ist der Gesundheitszustand der Truppen, trotz des Regens und der abnormalen Temperatur, sehr befriedigend."

Italien.

Turin, 26. Juni. [Kleine Notizen.] Die Generale Fanti, Cialdini, Cucchiari und einige andere höhere Offiziere sind bald nach einander hier eingetroffen, wie man sagt, um über wichtige militärische Fragen ihr Gutachten abzugeben. — Eine englische Kompagnie hat sich erboten, den Bau des Eisenbahnnetzes der Insel Sardinien zu übernehmen. — Auf Befehl des Marineministers wird hier der Bau von vier weiteren Panzerfregatten in Angriff genommen.

Neapel, 24. Juni. [Gedenkfeier; Briganten.] Heute wird der Jahrestag der Schlacht von Solferino gefeiert. General Lamarmora hielt auf dem Marsfelde eine Revue über die ganze hier liegende Garnison und in der Kirche St. Lorenzo wurde ein Todtenamt zum Andenken an die an jenem verhängnißvollen Tage Gefallenen celebrirt. An vielen Häusern wehte die Nationalfahne. — Die Capitanata, die Basilicata, die Abruzzen sind von Neuem von starken Banden heimgesucht, und während sie sich vor einigen Wochen in geringer Anzahl nur an entblößten Orten zeigten, so rauben, plündern und morden sie jetzt, was ihnen unter die Hände kommt. Bedeutende Truppenverstärkungen sind in die Provinzen abgegangen und die letzten Nachrichten melden bereits einige ansehnliche Erfolge. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juni. [Telegr.] Der „Russische Invalide" meldet, daß Graf Lüders des Oberkommando's der ersten Armee und des Statthalterpostens im Königreich Polen enthoben sei und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub erhalten habe. Großfürst Konstantin ist zum Kommandirenden der ersten Armee ernannt worden.

⊘ Aus Rußland, 25. Juni. [Schulen; Brände; Ernteaussichten; Großfürst Konstantin.] Die Sonntagsschulen, welche besonders in den größeren Städten und auch in Petersburg in größerer Anzahl etablirt worden waren, und in denen die reifere Jugend männlichen Geschlechts durch Dilettanten, z. B. Studenten, Schüler höherer Gymnasialklassen ꝛc., unentgeltlich im Lesen, Schreiben, Rechnen u. d. g. unterrichtet wurden, haben stellenweise recht erfreuliche Resultate geliefert; leider aber haben Agitatoren der Umsturzpartei die Gelegenheit für ihre Zwecke zu benutzen gesucht und diese Schulen zur Aufreizung der jungen Leute gegen die bestehende Ordnung gemißbraucht. In Folge dessen hatte die Regierung sich veranlaßt gesehen, diese Schulen wie auch die öffentlichen Lehrkabinette schließen zu lassen. Diese Maaßregel hat nun auch auf die beim Heere eingerichtet gewesenen Sonntagsschulen ausgedehnt werden, da sich mehrfach herausgestellt hat, daß auch hier diese sonst so wohlthätigen Unterrichtsanstalten von den unermüdlich thätigen Helfershelfern der Revolution zu Werkstätten für die Korruption der Soldaten benutzt werden. Wir wären also in dieser Beziehung wieder so weit, wie wir vor dem waren, und die Volksbeglücker haben auf diese Weise die Anstalten, welche unter dem Scepter des auf die Ausbildung und Hebung des Volkes so väterlich bedachten Kaisers bereits ins Leben getreten waren, wieder vernichtet. — Im Laufe der Untersuchungen, welche von der zum Zweck der Ermittelung der vielfachen Brände zu Petersburg niedergesetzten Kommission geführt werden, war auch ein zehnjähriger Knabe unter den der Brandstiftung verdächtigen Individuen verhaftet worden. Derselbe

---

Ueber die Erschöpfung des Bodens durch den landwirthschaftlichen Pflanzenbau.

Skizze eines Vortrags von Hofrath Dr. Stöckhardt gehalten in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Kosten-Fraustädter Kreises zu Schmiegel am 16. Juni 1862.

Der Vortragende erläuterte zuerst die Bedingungen des Pflanzenwachsthums und zählte die Stoffe auf, welche die Pflanzen zu ihrem Gedeihen nöthig haben. Es sind dies: Kali, Kalk, Magnesia, Natron, Eisen, Mangan, Schwefelsäure, Phosphorsäure und Chlor; außerdem noch Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff. Die erstgenannten, welche beim Verbrennen der Pflanzen als Asche zurückbleiben, nennt man die mineralischen Bestandtheile der Pflanzen, dagegen die vier letzteren, aus denen der verbrennliche Pflanzentheil gebildet ist, die organischen Bestandtheile. Zum Gedeihen der Pflanzen sind alle diese Stoffe nothwendig; fehlt einer derselben, so ist auch die günstige Wirkung der übrigen für das Pflanzenwachsthum aufgehoben; ist einer in ungenügender Menge vorhanden, so wird durch diesen Mangel auch die Wirkung der übrigen beeinträchtigt. Die Nährstoffe müssen den Pflanzen in löslicher und assimilirbarer Form geboten werden. Manche Pflanzen scheinen die Fähigkeit, die Atmosphärilien, namentlich den als Kohlensäure in der Luft enthaltenen Kohlenstoff, sich anzueignen, in ausgezeichneterem Grade zu besitzen, als andere; zu diesen gehören die Lupinen des Landwirths und die Kiefer und andere Nadelhölzer des Forstmanns. Auf Kosten der Luft leben außerdem vorzugsweise die Pflanzen mit starkentwickeltem Blattsysteme. In neuerer Zeit ist vielfach die Befürchtung laut geworden, daß durch den gesteigerten Ackerbau eine Erschöpfung der Quellen eintreten könne, welche die Pflanzennährstoffe liefern. Für die atmosphärischen Nährstoffe ist diese Befürchtung leicht zurückzuweisen, da die der Luft entnommenen Stoffe stets in kurzer Zeit wieder in dieselbe zurückkehren und durch die Winde und die Diffusion der Gase gleichmäßig wieder im Luftkreise vertheilt werden. Es können sich daher diese Stoffe an einem Orte nicht in größerer Menge ansammeln und so Anlaß zu einem Mangel an andern Orten geben. Anders ist es mit den Mineralstoffen des Erdbodens. Alljährlich werden mit den Ernten den Feldern nicht unbedeutende Mengen von Mineralstoffen entzogen, welche, je nach dem landwirthschaftlichen Betriebe, nur zum geringern oder größeren Theile mit dem Dünger in den Acker zurückkommen. Stets geht jedoch ein Theil der Mineralstoffe dem Acker verloren, der größere oder geringere, je nach der Art des landwirthschaftlichen Betriebes. Am größten ist der Verlust, den eine Wirthschaft an Mineralstoffen erleidet, bei intensivem Betriebe derselben. Das Grundprincip der intensiven Wirthschaft ist der höchst mögliche Ertrag an Erntestoffen und die bestmögliche Verwerthung derselben. Für die letztere ist in den meisten Fällen der Verkauf der Ernteprodukte in natura am günstigsten. Den intensiven Wirthschaftsbetrieb nannte der Redner einen doppelten Raubbau, weil er dem Boden die größte Menge von Pflanzennährstoffen entzieht, und dieselben aus der Wirthschaft entführt — einen Raubbau allerdings nur dann, wenn nicht durch Zukauf von Dünger- oder Futterstoffen für die aus der Wirthschaft entführten Stoffe ein genügender Ersatz geleistet wird. — Der Redner machte einige höchst interessante Zahlenangaben, welche sich auf den Verlust an Phosphorsäure und den dafür geleisteten Ersatz durch Zukauf von Dünger- und Futterstoffen bezogen. Diese Angaben sind der landwirthschaftlichen Praxis entnommen und basiren auf langjährigen Erfahrungen. Von sechs verschiedenen sächsischen und preußischen Landwirthen waren ihm (dem Vortragenden) genaue Mittheilungen über die Aus- und Einfuhr ihrer Wirthschaften während einer langen Reihe von Jahren gemacht worden; aus diesen Angaben hat derselbe den Verlust, welcher dem Areale durch die Ausfuhr zugefügt war, und den Ersatz durch die Einfuhr berechnet. Ich führe einige dieser interessanten Angaben hier an: Stecher in Bräunsdorf (Sachsen) führt aus seiner Wirthschaft beim Verkauf von Körnern und Kartoffeln, Milch ꝛc. jährlich durchschnittlich aus: pro Morgen 11 Pfd. Phosphorsäure; dafür wird dem Acker durch Zukauf von Guano und Knochenmehl ein jährlicher Ersatz von 21 Pfd. Phosphorsäure geleistet. — Ein Landwirth in der Nähe von Tharand, welcher seine Produkte größtentheils in natura verkauft, dafür aber zur Ernährung seines Viehstandes Kleien und Bierträbern zukauft, führt jährlich aus: pro Morgen 5 Pfd. Phosphorsäure, eingeführt wird dagegen 7 Pfd. Phosphorsäure. — Eine größere Wirthschaft von 350 Morgen (Schneider in Gännsdorf bei Dresden), welche vorzugsweise starken Verkauf von Milch treibt, dafür aber jährlich ungefähr für 1000 Thlr. künstliche Düngstoffe und für 1000 Thlr. Futterstoffe zukauft, führt jährlich pro Morgen aus $5\frac{1}{2}$ Pfd., dagegen ein 18 Pfd. Phosphorsäure. — Auf dem Rittergute Langerstein (Oekonomierath Rimpau, Preußen) beträgt die Ausfuhr $2\frac{1}{3}$ Pfd., die Einfuhr $5\frac{1}{3}$ Pfd. Phosphorsäure. Auf diesem Gute wird ein sehr starker Zuckerrübenbau betrieben; die Rüben werden an die Fabrik nach Schlanstädt geliefert. Die Rübenpreßlinge, so wie die Melassenschlange kommen jedoch wieder in die Wirthschaft zurück. Als Dünger werden vorzugsweise Knochenpräparate eingeführt.

Diese der Erfahrung entnommenen Zahlen zeigen evident, daß bei einer Bewirthschaftung, welche nachhaltig gute Erträge geliefert hat, eine Erschöpfung an Phosphorsäure nicht eintritt.

Aehnlich verhält es sich mit dem Kali, dem zweiten wichtigen Aschenbestandtheil der landwirthschaftlichen Kulturgewächse. Zwar wird z. B. beim Kartoffeln- und Rubenbau dem Boden eine fast zwanzigmal so große Menge von Kali, als von Phosphorsäure entzogen, eine Erschöpfung des Erdbodens wird jedoch auch hierbei nicht leicht eintreten. Alle Bodenarten enthalten ungeheure Mengen von Kali. Es wurde erwähnt, daß in weichen Bodenarten, 60 bis 80 bis 100 ja bis 150,000 Pfund Kali in der Ackerkrume eines preußischen Morgens enthalten sind, und daß selbst in den ärmsten Sandböden in der Umgegend von Berlin und der belgischen Compine 7 bis 11,000 Pfd. Kali per Morgen gefunden worden sind, eine Menge, welche selbst bei intensiver Kultur und direktem Verkaufe der Ernte ohne Ersatz für Hunderte und Tau-

war, wie sich nach seinen deponirten Aussagen auch als wahr erwies, von einem gewissen Malachowski, einem polnischen Studenten, durch Geld und andere Geschenke verleitet worden, Feuer anzulegen, und es scheint, daß ein großer Theil des Brandunglücks diesem jungen Verbrecher, beziehungsweise seinem Verführer Schuld zu geben sein dürfte. Die reichlich eingehenden Unterstützungen werden durch das niedergesetzte und unter den Augen höchster Personen amtirende Komité sehr gewissenhaft vertheilt; allein die Beschädigungen sind zu bedeutend und die Anzahl der Beschädigten zu groß, als daß angenommen werden könnte, daß die gespendete Hülfe ausreichend sei zur Aufrichtung der Gebeugten. Wie sich nunmehr herausstellt, betragen die Entschädigungen, welche aus den Immobiliar-Versicherungskassen zu entrichten sind, gegen 2,358,000 Rub. S., wovon dem Grafen Apraxin über 1,060,000 R. zustehen; ihm gehörte der größte Theil des Praxini-Dwór. Die Besitzer der abgebrannten Grundstücke und Buden sind jedenfalls besser daran, als die armen Inwohner dieser Lokalien, die ihre ganze Habe und Subsistenzmittel verloren haben und nicht versichert waren. Der Schaden an dem verbrannten und zerstörten Mobiliarvermögen konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, dürfte aber den Verlust des Immobiliars bei weitem übersteigen. — Die Nachrichten, welche aus den verschiedenen Gegenden des Reiches eingehen, lauten in Bezug auf die Ernteaussichten keineswegs befriedigend, zum Theil sogar schlecht, und da in so vieler Hinsicht Kalamitäten und Verwickelungen mancher Art sich herausstellen, so sind die Vorfreuden der Feier des 1000jährigen Bestehens des russischen Reiches nicht gerade vielversprechend. Daß das Gerücht unter dem Volke verbreitet worden und allgemein von diesem geglaubt wird, es werde der Kaiser bei Gelegenheit der Feierlichkeiten zu Nowgorod ermordet werden, in Folge einer vom Adel gegen ihn angezettelten Verschwörung, ist bereits bekannt; daß man aber vier Personen, darunter einen Polen und einen Franzosen, aufgegriffen, welche der absichtlichen Verbreitung dieser und ähnlicher gegen den Adel aufreizenden Gerüchte verdächtigt sind, dürfte vielleicht noch nicht bekannt sein. — Der Großfürst-Statthalter wird, wie in Petersburg verlautet, in Kurzem nach Polen abgehen, und wenn man aus den Reisevorkehrungen schließen darf, welche bereits getroffen werden, so dürfte die Abreise wohl innerhalb dieses Monats erfolgen. Gestern wollte man sogar in der Hauptstadt wissen, daß der Großfürst inkognito bereits nach Warschau abgegangen. Wie die Polen sich stellen und wie sich die Umstände unter dem neuen Regime überhaupt gestalten werden, kann man natürlich noch nicht wissen. Hier hat die Wahl des Großfürsten zum Statthalter Polens Sensation gemacht, und in gewissen Kreisen glaubt man, daß in diesem Akte mehr eine Nothwendigkeit als eine freie Entschließung des Kaisers vorgewaltet haben dürfe.

Warschau, 27. Juni. [Ueber den Mordanfall auf den Grafen Lüders] wird der „Ostf. Ztg." folgendes Nähere mitgetheilt: „Graf Lüders trinkt seit einiger Zeit Brunnen in der mit dem Sächsischen Garten verbundenen Struveschen Mineralwasseranstalt und spaziert dann mit seiner Nichte und deren Töchtern im großen Garten, oder auch wie heute allein. Am Eingang in den Brunnengarten, woselbst der Menge wegen oft die Passage beschwerlich ist, hatte sich der Thäter, der Beschreibung nach ein ziemlich großer Mann von mittlerem Alter, aufgestellt, schoß ganz aus der Nähe den Grafen Lüders, nachdem derselbe ihn passirt hatte, über der Kinnlade durch die Backe, und entfloh durch den kleinen Brunnengarten und der Anstalt beim Kaffeelokal vorbei nach der Grenzstraße. Die Bestürzung, das Inohnmachtsinken der Damen, und daß jener Privatdurchgang nicht wie die übrigen Gartenthore von Polizei besetzt war, vielleicht auch der gute Wille Anwesender, machte die Flucht möglich. Im Laufe des Tages fanden viele Arretirungen statt. Graf Lüders, dem das Sprechen allerdings nicht gestattet ist, befindet sich den Umständen angemessen wohl; aber die Befürchtungen wegen der Folgen sind in der Stadt allgemein, sonst ist Alles ruhig. Graf Wielopolski so wie andere Militär- und Verwaltungschefs besuchten den Verwundeten schon um 8 Uhr Morgens. Persönliche Rache scheint dem Mordanfall nicht zum Grunde zu liegen, weil General Lüders vom Militär sehr geliebt, und wenn auch von den Polen nicht geliebt, doch persönlich nicht gehaßt wird. Man bringt den Vorfall mit den Petersburger Ereignissen in Zusammenhang, da man auch hier Brandanschläge gefunden haben will. Zufolge der so eben im „Dziennik powszechny" publicirten Nachricht über den Mordanfall hat die kleine Kugel, welche den Grafen Lüders verwundete, auch eine in der Nähe befindliche Frau an der Schulter verletzt."

o Warschau, 29. Juni. [Das Attentat; Verhaftungen.] Wenn man polnischen Blättern glauben darf, so hätte nicht ein Pole, sondern ein Russe das Attentat auf den General Lüders verübt, und zwar wird dasselbe mit der Thatsache in Verbindung gebracht, daß General Lüders die kriegsgerichtlichen Urtheile gegen die drei zum Tode verurtheilten russischen Offiziere, welche in der Citadelle sitzen, Namens des Kaisers bestätigt habe. — Seit einigen Tagen finden zahlreiche Verhaftungen Statt, besonders in der Klasse der Handwerker und Arbeiter. Auch ein Akademiker, Namens Majewski, ist verhaftet.

Türkei.

Belgrad, 28. Juni. [Der türkische Kommissar] hat bloß den Auftrag, den Feindseligkeiten Einhalt zu thun und eine Untersuchung über die jüngsten Ereignisse zu veranstalten. Die eigentliche Hauptfrage wird anderweitig entschieden werden. Es herrscht hier augenblicklich Ruhe und Ordnung.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. [Verschiedenes.] Wegen Erkrankung des Ministers Theocharis wurde dem Minister des Innern provisorisch die Leitung des Portefeuilles des Ministeriums des Aeußern übertragen. — Die griechische Dampfschifffahrtsgesellschaft verlangt 600,000 Drachmen als Entschädigung für die während des Aufstandes geleisteten Dienste. — Der griechische Konsul von Smyrna ist hier angekommen, um über die dortigen Auftritte zu berichten. — Die Erweiterung der Amnestie ist erschienen. Die fünf Offiziere, welche die übrigen gefordert haben, wurden auf die Insel Mykone verbannt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Juli. [Kirchenbau.] Dem Vernehmen nach ist der Bau einer evangelischen Kirche für die hiesige Neustädtische Gemeinde Seitens des Königl. Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten in nahe Aussicht gestellt, und zwar in der Art, daß die Gemeinde zu den Baubeiträgen im Wege der Repartition nicht herangezogen werden soll.

Posen, 30. Juni. [Wettrennen.] Bei dem besten Wetter und unter Theilnahme zahlreicher Zuschauer hatte das heutige Wettrennen folgenden Verlauf: I. Eröffnungs-Rennen um einen silbernen Pokal. 1000 Ruthen. „Nadzieja", F.-St. des Herrn Wladisl. von Taczanowski, siegte sehr entschieden gegen „Chimene", br. St. des Herrn von Koszutski (2tes) und „Vera", F.-St. des Grafen Wensierski-Kwilecki (3tes Pferd). Dauer des Rennens 5 Minuten. II. Handikap. Vereinspreis 300 Thlr. 800 Ruthen. „Comesta", schwarzbr. St. des Grafen Johannes Renard ging über die Bahn, da „Apollo" und „Kate-Tulloch" zurückgezogen wurden. III. Verkaufsrennen. Preis 30 Fr.d'or für das Pferd, 100 Thlr. für das Loos. 500 Ruthen. „Australian", braune Stute des Grafen Johannes Renard, siegte gegen „Middy", brauner Wallach des Grafen Götzen, um eine halbe Länge in 2 Min. 25 Sek. Der Sieger wurde von Herrn M. v. Jaraczewski für 125 Frd'or erstanden. Bei der Verloosung fiel der Gewinn von 100 Thlr. auf die Aktie Nr. 119 des Herrn Lieutenants Hildebrand zu Sliwno. IV. Hürdenrennen, Preis 30 Frd'or. 500 Ruthen. „Probst", br. W. des Herrn M. v. Jaraczewski, geritten vom Besitzer, nahm alle Hindernisse gut und erhielt den Preis. V. Bauernrennen, 500 Ruthen. I. Preis 40 Thlr., II. Preis 10 Thlr., III. Preis 5 Thlr. Es erhielten den ersten Preis der Ackerwirth Wilhelm Brach aus Olszewko, Kreis Wirsitz, für seine 5jährige Fuchsstute; den zweiten Preis der Ackerwirth Johann Matzke aus Ryzyn, Kreis Birnbaum, für seine 6jährige Fuchsstute; den dritten Preis wiederum Wilhelm Brach für seine 4jährige Fuchsstute. Dauer des Rennens 3 M. 23 Sek.

Posen, 1. Juli. [Ein Druckfehler; Diner.] Der „Dziennik poznański" berichtigt heute bezüglich seines Referats der Rede des Herrn Erzbischofs v. Przyłuski die Worte: „auf das Schamloseste verletzt" in „auf das Rücksichtsloseste verletzt" indem der Setzer statt „najbezwzględniej" gelesen habe „najbezwstydniej". Warum ist diese Berichtigung nicht erfolgt, bevor der Druckfehler durch alle Zeitungen gegangen? — Vorgestern wurde den polnischen Gästen aus Krakau und Galizien zu Ehren von der Frau Obristin v. Niegolewska ein Abschiedsdiner gegeben, dem über hundert Personen beiwohnten.

— [Streitigkeit.] In einer hiesigen Konditorei kamen zwei polnische Edelleute wegen einer Geschäftsangelegenheit in Streit. Als der eine derselben seine Versicherung auf Ehrenwort gab und der andere sich über dies Ehrenwort in verächtlicher Weise aussprach, gab der Gekränkte dem Letzteren eine Ohrfeige. Durch das Hinzuspringen der anderen anwesenden Polen wurde ein weiterer Exzeß verhütet. Wie wir hören, hängt diese Streitigkeit mit dem gestern erwähnten Duelle zusammen.

— [Exzeß.] In einem hiesigen öffentlichen Tanzlokale erschien am letzten Sonntage zwischen 11—12 Uhr Nachts ein Sergeant einer hiesigen Truppengattung, welcher bereits zuvor des Guten zu viel genossen hatte, und gerieth bald mit einem Musiker derselben Truppengattung wegen eines Mädchens in Streit. Das Publikum nahm für den Musiker, welcher offenbar in seinem Rechte war, Partei, und wurde, da der Wirthshauspatrouilleur nicht einschreiten wollte, nach der nächst gelegenen Wache geschickt, um eine Patrouille zu holen. Unterdessen war der Sergeant mit dem Wirthe des Lokals, welcher ihm sein Benehmen verwies, in Streit gekommen, und wollte in Folge dessen seinen Säbel ziehen, wurde aber daran durch jenen Musiker, der ihm das Säbelgefäß festhielt, verhindert. Dabei brach die Klinge unter großem Beifalle des Publikums entzwei. Unter solchen Umständen zog es der Sergeant vor, sich zu entfernen, so daß die Patrouille, als sie ankam, bereits Ruhe im Saale fand.

— [Unglücksfall.] Gestern Vormittag gegen 12 Uhr fielen zwei alte Leute (Hospitaliten aus dem hiesigen Hospital im Franziskanerkloster), welche mit dem Pflücken von Lindenblüthen auf dem Wilhelmsplatze beschäftigt waren, von ihren Leitern herunter, und beschädigten sich so bedeutend, daß sie nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußten.

G Bojanowo, 30. Juni. [Vorschußverein.] Der seit einiger Zeit auch hier angeregte Gedanke, ähnlich wie in anderen Städten einen Vorschußverein, verbunden mit dem bekannten Sparkassensystem, zu gründen, ist nun in Erfüllung gegangen. Gestern fand im Gasthofe zum deutschen Hause die zweite Sitzung statt, wobei sich in regem Eifer für die gute Sache bereits gegen 50 Mitglieder verpflichtend unterzeichnet haben. Das Sparkassenwesen soll damit in Verbindung kommen. Die erforderlichen zwölf Vorsteher sind gestern gewählt worden. Die Prinzipien des vor einiger Zeit in unserer Nachbarstadt Rawicz mit außerordentlichem Erfolg ins Leben gerufenen Kassenwesens sind hier möglichst zur Grundlage genommen worden.

△ Jarocin, 29. Juni. [Großes Volksfest.] Auf vielseitigen Wunsch wird künftigen 13. Juli an der im Jarociner Walde, ⅛ Stunde von der Stadt entfernten, höchst romantisch gelegenen Quelle ein Volksfest veranstaltet werden, wie schon im Jahre 1858 ein solches stattfand. Es hat sich zu diesem Behufe ein Komité gebildet, bestehend aus folgenden Herren: Landrath Gregorowius in Pleschen, Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka, Gutspächter und Lieutenant Richter in Szylcz, Apotheker Kirschstein, Dr. Ehrlich und Distriktskommissarius Werner von hier. Dieselben versprechen unter Anderm bei Musik und Tanz, wofür ein Militär-Musikchor gewonnen ist, bei Scheiben- resp. Silberschießen ꝛc. ꝛc. einen recht angenehmen frohen Tag zu bereiten. Die benachbarten Gesangvereine und der hiesige haben ihre Theilnahme freundlichst zugesagt. Am schon genannten 13. Juli soll Nachmittags Punkt 2 Uhr von dem Giehring'schen Gasthofe zur Kugel am Ringe die gemeinschaftliche Abfahrt resp. Spaziergang stattfinden. Für den Fall ungünstiger Witterung sind ausreichende schützende Maßregeln getroffen. Buffets werden den Herrschaften in bester Organisation zur Disposition stehen. Der reizend gelegene Quell ist eine Schöpfung der Natur und nachhelfenden Kunst. Herr Graf Radolinski hat es sich stets auf das Lobenswertheste angelegen sein lassen, den Ort durch wohlgepflegte Gänge, Brücken, Bänke, Schießstand, Sommerhaus ꝛc. verschönern zu lassen. Wir haben hier ein Fürstensteiner Thal im Kleinen und denken uns lebhaft in das dortige Paradies versetzt, wenn wir eine Promenade nach unserm Quell machen. Schade, daß dieses herrliche Plätzchen nicht an einer größern Stadt liegt. Ebenso hat auch der Graf R. um sein neuerbautes prächtiges Schloß, dicht an der Stadt, die schönsten Gartenanlagen durch einen Kunstgärtner aus Potsdam machen lassen. Alle diese Anlagen sind nicht dem Publikum gesperrt, sondern Jedem ist es gestattet, dieselben zu besuchen. Wir können mit Gewissenhaftigkeit das Versprechen geben, daß das am genannten Tage hierher kommende Publikum einen Hochgenuß haben wird, zu dem nicht oft die Gelegenheit geboten wird. Dem Herrn Grafen R. wie dem geehrten Komité sagen wir im Voraus unsern Dank für die Einräumung der Oertlichkeiten und die Festveranstaltung, welche viele Opfer und Mühen kosten wird.

§ Bromberg, 30. Juni. [Gerichtsfall; Mordthat; Explosion.] Heute hatten wir das seltene Schauspiel, vier hiesige Rechtsanwalte auf der Anklagebank vor der Kriminaldeputation des Kreisgerichts hierselbst zu sehen. Der ohnehin schon sehr beschränkte Zuschauerraum war dicht gedrängt voll Menschen, die sogar im Hausflur standen, um das Resultat des Processes zu erfahren. Der hiesige Appellationsgerichts-Präsident v. Schrötter hatte nämlich den Wahlerlaß des Justizministers mit einem Anschreiben versehen, in welchem er sämmtlichen Beamten seines Departements die Erwartung des Justizministers ans Herz legte, daß sie bei Ausübung ihres Wahlrechtes sich ihrer besonderen Stellung bewußt bleiben würden. Hierauf hatten vier hiesige Rechtsanwälte, die Justizräthe Geßler, Schöpke, Schultz II. und Eckert, sehr energische Proteste erlassen, in denen sie die Befugniß, sowohl des Justizministers, wie des Appellationsgerichts-Präsidenten, ihnen eine Belehrung in Beziehung auf ihre staatsbürgerlichen Rechte zu ertheilen, zurückwiesen. Die Anklage lautete auf Beleidigung des Herrn Justizministers und für Herrn Geßler noch außerdem auf Beleidigung des Appellationsgerichts-Präsidenten v. Schrötter.

---

sende von Jahren zur Deckung des Bedarfs der Pflanzen ausreichend wäre. Hier besprach der Vortragende die Mittel, welche dem Landwirthe zu Gebote stehen, um die im Boden in schwerlöslicher Form enthaltenen Stoffe rascher löslich zu machen, (Lockerung, Entwässerung, Düngung mit Kalk, mit humosen, organischen Stoffen ꝛc.). Es wurde sodann der Verlust an Mineralstoffen, welchen eine Wirthschaft nach der Art der Verwerthung ihrer Produkte erleidet, näher konstatirt. Keinen Verlust erleidet dieselbe bei alleinigem Verkaufe von Spiritus, Zucker, Oel, Flachs, Stärke, Stärkesyrup und Butter. Ein mäßiger Verlust tritt ein beim Verkauf von Mastvieh, Milch, Wein, Bier, Wolle, bei der Aufzucht von Zugvieh zum Verkaufe. Am größten ist der Verlust bei direkter Verwerthung der Ernteprodukte in roher Form. Solche Wirthschaften, welche vorwiegend nur die auf Kosten der Atmosphäre producirten Stoffe verkaufen, nannte der Redner „konservative", sie werden durch die Kultur nie ärmer, sondern immer reicher an Mineralstoffen, da die dem Boden entzogenen Stoffe in den Acker zurückkehren und fortwährend neue Mengen durch Verwitterung löslich werden. Für gefährlich in staatswirthschaftlicher Beziehung, wie in ökonomischer Rücksicht auf den Besitzer wurde jedoch eine noch so große Ausfuhr von Mineralstoffen aus einer Wirthschaft nicht gehalten, da dem Landwirthe Quellen genug zu Gebote stehen, aus denen er seinem Boden, wenn es nöthig werden sollte, die ihm entzogenen Stoffe ersetzen könne. Für die Phosphorsäure sind eine solche Quelle die käuflichen Knochenpräparate und der Guano, namentlich der in neuerer Zeit in den Handel kommende, sehr phosphorsäurereiche Bakerguano. Für das Kali ist eine sehr reiche Quelle in dem Staßfurter Abraumsalze entdeckt, und andere Quellen, welche in kalireichen Gesteinen sich eröffnen lassen, sind zwar jetzt noch unbenutzt, sie werden aber alsbald sich für die Landwirthschaft erschließen, wenn diese einen Begehr nach Kali kundgiebt. Zeige die Beobachtung eine Abnahme der Fruchtbarkeit, so empfahl der Vortragende auf kleinen Parzellen dieses Bodens Versuche mit Spezial-Düngemitteln, mit Kali-, Kalk-, Magnesia-, Natron-, Phosphor- und Schwefelsäure haltigem Salze anzustellen, um über den Stoff, welcher im Erdboden fehle und die Abnahme der Fruchtbarkeit bedinge, Auskunft zu erlangen. Stelle sich ein Mangel in irgend einem Stoffe heraus, so lasse sich dieser durch Zukauf passender Düngstoffe leicht beseitigen. Die Erschöpfungsfrage sei eine reine Geldfrage. Wer durch intensive Kultur und durch direkten Verkauf seiner Produkte seinem Boden viele Mineralstoffe entziehe, der müsse auch durch Zukauf von Dünge- oder Futterstoffen seiner Wirthschaft die ihr entzogenen Stoffe zurückgeben. Am besten sorge der Landwirth für seine Nachkommen, welcher dahin strebe, seinem Boden immer reichere Ernten abzugewinnen. Da hierzu Düngermengen erforderlich wären, welche in schnellerer Progression steigen, als die Erträge, so zwar, daß, wenn der erste Centner eines Düngers 50 Pfd. Ernteertrag liefere, dann der zweite vielleicht nur 45 Pfd., der dritte nur noch 40 Pfd. zu liefern vermöge, so würden größere Düngermengen verhältnißmäßig weniger vollständig von den Pflanzen verzehrt; es sammle sich ein Vorrath von Düngerstoffen im Erdboden an, welcher dem Landwirthe unter der Bezeichnung: „alte Kraft" bekannt sei. Ein Raubbau tritt, wie schon erwähnt, ein, beim Verkauf aller Erzeugnisse ohne Ersatz in zugekauften Dünger- oder Futterstoffen. Die traurigen Folgen dieser Art von Wirthschaftsbetrieb machen sich in Amerika und in gewissen Marschländereien geltend. Auch viele kleinere Grundbesitzer der Provinz Sachsen trieben Raubbau, da sie mehr aus ihrem armen Boden ausführten, als sie demselben zurückgäben; sie gingen daher einer traurigen Zukunft entgegen. Ein intelligenter Landwirth, dem ein genügendes Betriebskapital zu Gebote stehe, werde nie seinen Boden durch die Kultur erschöpfen; beim Mangel richtiger Einsicht in die naturgesetzlichen Grundlagen des Ackerbaues träte dagegen leicht Raubbau ein.

Im Schlußworte wies der Redner sodann auf die Wichtigkeit richtiger naturwissenschaftlicher Kenntnisse für die Landwirtschaft, wie auf den segensreichen Einfluß hin, den die Versuchsstationen für die Verbreitung derselben hätten. Er emchfahl die junge Anstalt der Provinz Posen, über deren Leistungen er seine vollständige Zufriedenheit aussprach, der fleißigen Benutzung und Unterstützung seiner Zuhörer.

Die Versammlung folgte diesem in meisterhaft klarer und Allen leicht verständlicher Sprache gehaltenen Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit und wurde nur bedauert, daß die vorgeschrittene Zeit dem Herrn Vortragenden ein spezielleres Eingehen auf die Einzelheiten des für jeden Landwirth so höchst interessanten Thema's der Erschöpfung des Bodens nicht gestattete. Hoffen wir, daß derselbe sein Versprechen, dieses Thema schriftlich zu erörtern, erfüllen, und so seine reichen Erfahrungen über diesen Gegenstand weiteren Kreisen zugänglich machen wird. Einstweilen mögen sich die geehrten Leser mit dieser unvollkommenen, kurzen Skizze begnügen, die allerdings nicht im Entferntesten im Stande ist, den lebendigen, mit mancherlei geistreichen Bemerkungen und durch einen natürlichen, dem Redner angeborenen Humor gewürzten Vortrag wiederzugeben.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung hierauf mit einigen warmen Worten des Dankes gegen den geehrten Gast aus Sachsen.

Zum Schlusse seines Berichts glaubt Referent noch anführen zu dürfen, wie ihm der Vorsteher der hiesigen Station, Hr. Dr. Peters, seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, auch in den Versammlungen landwirthschaftlicher Vereine in andern Kreisen der Provinz mit Experimenten verbundene Vorträge über agrikultur-chemische Thematen und Materien halten zu wollen, sobald Aufforderungen der betreffenden Vereinsvorstände dieserhalb an ihn ergehen sollten.

B......d.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren: Kreisgerichtsrath Müller (Vorsitzender) und den Kreisrichtern Holstein und Ellerbeck. Die königl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Gerichtsassessor Beleites. Bei Eintritt der Angeklagten wollten dieselben an dem Tische der Vertheidiger Platz nehmen; der Vorsitzende machte sie indeß darauf aufmerksam, daß keine Ausnahme gemacht werden könnte und nöthigte sie, ihre Plätze auf der Anklagebank einzunehmen. Als Vertheidiger fungirte der Justizrath Geßler. Er erhob nach Verlesung der Anklage zunächst den Einwand, daß der hiesige Gerichtshof nicht kompetent sei, über den vorliegenden Fall sein Urtheil zu sprechen. Darauf zog sich der Gerichtshof zurück und erklärte nach seiner Wiederkehr, daß seine Kompetenz nunmehr nicht weiter bestritten werden könne. Die Vertheidigung war bereits schriftlich übergeben worden; der Vertheidiger (zugleich Angeklagter) Justizrath Geßler nahm darauf Bezug, indem er in der Kürze die Hauptpunkte berührte. Unter Anderem sagte er z. B., um seine wie seiner Mitangeklagten Unschuld darzuthun, etwa, das Ministerium werde die Forderungen des Volkes nicht erfüllen, die Verfassung nicht ausbauen. Deshalb konnten sie den Wahlerlaß nicht unterschreiben. Uebrigens sei das, was in ihrem Proteste stände, vier Wochen später ja auch in der Adresse des Abgeordnetenhauses an Se. Majestät den König ausgesprochen worden. In Hinsicht auf die Anklage einer Beleidigung des Appellationsgerichts-Präsidenten suchte Herr G. darzuthun, daß von einem persönlichen Angriffe oder einer Ehrenkränkung des Herrn Präsidenten keine Rede sein könne, es wäre Alles in dem Proteste nur sachlicher Natur. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage indeß aufrecht und beantragte für Hrn. Geßler eine Geldbuße von 80 Thlrn. event. 6 Wochen Gefängniß und für jeden der übrigen Angeklagten 40 Thlr. event. 3 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof fand jedoch nach gepflogener Berathung sämmtliche Angeklagte nichtschuldig und sprach sie daher frei.

Am Sonnabend 8 Uhr stürzte die verehelichte Rigalska geb. Harke in die Wohnung des Schneidermeisters Schaumburg auf der Kujawier Vorstadt hierselbst, hielt sich mit einer Hand den Hals fest, schrie um Wasser, wobei sie ausgerufen haben soll: „Er hat mich gestochen". Man brachte ihr schnell Wasser, sie versuchte zu trinken, fiel aber bald darauf todt zu Boden. Eilig wurde nach Hülfe geschickt; alle Rettungsversuche blieben aber ohne Erfolg. Der Verdacht einer Mordthat fiel sofort auf den einige Häuser davon wohnenden Kornmesser Sobolewski, mit dem die Rigalska im Konkubinate lebte. Der Polizeisergeant Klettner und einige Soldaten begaben sich zu S., der noch das blutige Messer in der Hand hatte, womit er, wie vermuthet wird, die Mordthat verübt. Die R. war kurz vorher bei ihm gewesen, um sich von demselben Sachen zu holen, die sie dort verwahrt hatte. S. wollte sich schon längst von der R. trennen, da sie ihm nicht mehr zusagte. S. ist gefänglich eingezogen. Der Stich am Halse der R. ist etwa 1 Zoll tief eingedrungen. — Gestern sollte in Okollo zur Nachfeier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen ein großes pyrotechnisches Schauspiel durch Wasser- und Landfeuerwerk ausgeführt werden. Alle Feuerwerkskörper, die von dem Oberfeuerwerker Melchior in der Stadt neben dem Patzerschen Etablissement bereits angefertigt waren, wurden Vormittags, da der Photograph Sturzel sämmtliche dabei beschäftigten Arbeiter (eine Gruppe von 15—18 Mann) in ihrer Thätigkeit, umgeben von den dazu gehörigen Apparaten 2c. photographiren sollte, zusammengestellt. Kaum war aber die Photographie fertig und kaum hatten die Arbeiter ihre Plätze verlassen, als man ein furchtbares Gekrache und Getöse hörte; das ganze bedeutende Feuerwerk flog in die Luft. Man sagt, einer der Arbeiter habe sich eine Cigarre anstecken wollen und ein Knabe aus einem Hause auf dem Hofe hätte, da er kein Streichholz gefunden, einen Feuerbrand gebracht, und wäre damit den Feuerwerkskörpern zu nahe gekommen. Glücklicherweise hat weiter kein Schaden stattgefunden, da der Hof ziemlich geräumig ist und die Häuser mit Ziegeln gedeckt sind.

∾ Schneidemühl, 30. Juni. [Kollekte; ein Sträfling; Verschiedenes.] Die vakant gewordene Lotteriekollekte für die diesseitige Station ist dem Kaufmann M. P. Munk übertragen worden, obgleich andererseits lebhaft auf dieselbe spekulirt wurde. Diese Wahl ist zwar an sich zu billigen, wenn aber die Anwesenheit der Kollekte die Spiellust mehren sollte, wäre es doch besser gewesen, wir hätten hierher keine Kollekte bekommen. Man hat hier eben nicht glücklich gespielt und da war denn die Lotterie auch eine der Ursachen, denen unsere Geldebbe wesentlich zuzuschreiben. Soviel gesagt wird, hat Herr Munk 200 Loose erhalten, viel zu viel für unsere Station. — Der vor einigen Monaten mittelst Ausbruchs aus dem diesseitigen Gefängnisse entsprungene Zuchthäusler Soempt, der in hiesiger Gegend den gefälschten Namen Szychowski führte, ist in der Gegend von Rosenberg ergriffen worden. Nach Rosenberg in gefängliche Haft gebracht, hat man ihn nach Verlauf von einer halben Stunde im Gefängnisse erhängt gefunden. — Die hiesigen Schweinemärkte gewinnen immer mehr an Umfang. Der heutige Schweinemarkt hat eine starke Frequenz und mag der Werth der eingebrachten Schweine auf 10,000 Thlr. immer noch billig angenommen werden. Die Schweine werden zu guten Preisen verkauft. Der Besuch des heutigen Vieh- und Pferdemarktes ist ein mittelmäßiger. Das Rindvieh wird mit guten Preisen bezahlt; das Geschäft im Pferdehandel ist nicht animirt. — Der preußisch-französische Handelsvertrag wird für unsere Westprovinzen gute Früchte tragen. Leider haben wir hier zu unsern Nachbarn die Russen. An ihrer Statt wären uns die Franzosen viel lieber. Diese würden uns die Welt auf unserer gemeinschaftlichen Grenze nicht mit Brettern verschlagen. — Es ist zu beklagen, daß sich die Presse der Aufgabe verschließt, durch Wort und Schrift darauf hinzusteuern, daß die grenznachbarlichen und kommerziellen Verhältnisse besser gestaltet werden. Man liegt hier im Sack. Wie lange soll dies noch so bleiben?

Landwirthschaftliches.

Meliorationen in der Provinz Preußen.

In der Provinz Preußen, und zwar zunächst in dem Regierungs-Bezirke Danzig, haben sich bei den Entwässerungen die durch Dampf getriebenen Wasserschöpfmühlen glänzend bewährt. In dem Danziger Werder waren bereits in den Jahren 1854 und 1855 drei solche Entwässerungs-Dampfmaschinen aufgestellt. Im erst genannten Jahre hatte die Wotzlaffer Entwässerungs-Sozietät in der Ortschaft Wotzlaff eine Hochdruckdampfmaschine von 20 Pferdekraft mit einem Kostenaufwande von 10,000 Thlr. aufgestellt, deren Betriebskosten sich jährlich auf 450 Thlr. belaufen; als Hebevorrichtung wurde eine Schnecke in Anwendung gebracht. Vor der Anlage bestanden drei Windmühlen, von denen eine eingegangen ist. Im Jahre 1855 folgten die Käsemarker Sozietät und die Sozietät von Krampitz, Weißhoff und Nassenhuben mit Aufstellung von Dampfmaschinen mit resp. 24 und 30 Pferdekraft in den Ortschaften Käsemark und Krampitz. Als Hebevorrichtungen dienen bei ihnen Wasserschöpfräder. Die Kosten der Anlage beliefen sich auf resp. 10 000 Thlr. und 9000 Thlr. und die jährlichen Betriebskosten auf resp. 300 Thlr. und 230 Thlr. Vor der Anlage bestanden in der Ortschaft Käsemark zwei Windmühlen, von denen eine eingegangen ist, und in der Ortschaft Krampitz fünf, von denen drei eingegangen sind. Die Betriebskosten einer Windmühle werden pro Jahr auf 150 Thlr. berechnet.

In dem Elbinger Wasserbau-Bezirke haben die dort aufgestellten, durch Dampf bewegten Wasserschöpfmaschinen vorzügliche Dienste geleistet, denn die Nachtheile nasser Witterung sind in denjenigen Poldern, die mit Dampfmaschinen versehen waren, fast gänzlich abgewendet worden. Diese günstigen Wirkungen haben in dem Elbing'schen Bezirk die Errichtung von vier neuen Entwässerungs-Dampfmaschinen zur Folge gehabt und zwar:

1) Für den Nogothau-, Gr. Wickerau-, Amalienhof-Fleischwerder'schen Polder an der Fischau.

Die Maschine hat 22 Pferdekraft und treibt ein Wurfrad von 14 Zoll Schaufelbreite in einem Wassergange. Von drei Windmühlen will der Polder vorläufig noch zweie beibehalten.

2) Für den Ellerwald'schen Polder.

Die Maschine hat 24—26 Pferdekraft und ein Wurfrad von 16 Zoll Schaufelbreite. Dieser Polder wollte alle Windmühlen, deren sieben bestanden, mit der Zeit eingehen lassen.

3) Für das Königsdorfer Feld.

Die Maschine hat 6 Pferdekraft und ein Wurfrad von 6 Zoll Schaufelbreite.

4) Für Pr. Königsdorf und Sparau.

Die Maschine ist von 12 Pferdekraft und hat ein Schöpfrad von 9 Zoll Schaufelbreite; sie arbeitet an der Werderschen Thiene.

Nach den angestellten Beobachtungen hat sich von den verschiedenen Konstruktionen der vorhandenen Maschinen das Wurfrad als am zweckmäßigsten bewährt.

Eine hier wohl erwähnenswerthe Aufgabe hat sich der Besitzer des Rittergutes Skatnik bei Rössel mit der Entwässerung der auf diesem Gute befindlichen See'n und Moorbrüche gestellt. Die in den Jahren 1860 und 1861 entwässerte Fläche umfaßt 124 Mrg. See- und Moorbruch und 83 Mrg. Moorwiesen, zusammen also 207 Morgen. Die Entwässerung ist durch einen ½ Meile lang vertieften Graben und eine Lokomobile von 8 Pferdekraft, welche letztere zur Ausschöpfung des tiefsten Kessels bestimmt ist, erfolgt. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 4500 Thlr., also auf 22 Thlr. für den Morgen. Man rechnet von den beiden entwässerten See'n künftig auf ungefähr 180 Fuder Heu und von den trockengelegten Moorflächen, bei Brennkultur, auf gute Rübsen- und Getreide-Ernten, dabei noch auf Torfstich und die vielleicht möglich werdende Gewinnung von Kalk und Cementmaterial.

In dem Regierungsbezirke Gumbinnen hat sich in den Kreisen Johannisburg und Lyck eine Genossenschaft zur Senkung der Arys-Gewässer gebildet, nachdem der erste Plan zur Senkung dieser Gewässer bereits in dem Jahre 1837 angeregt und verfolgt worden war. Obgleich alle Sachverständigen, die seit dieser Zeit den Plan geprüft haben, sich von seiner Nützlichkeit und Rentabilität überzeugt hielten, so stellten sich doch der Ausführung eine Reihe von Umständen entgegen, deren Beseitigung erst im Jahre 1861 zu dem Abschluß eines Statutes dieser Genossenschaft geführt hat. Im Wesentlichen ist dieses Statut dem Statute vom 15. Oktober 1856 für den Soldiner Entwässerungsverband (Gesetzsammlung von 1856 S. 945) nachgebildet.

Es liegen bei der Stadt Arys in den beiden vorstehend erwähnten Kreisen bedeutende See'n von ca. 10,500 Mrg. Wasserfläche, welche durch eine Wassermühle in der Stadt Arys mit 5½ Fuß Gefälle in Spannung gehalten werden. Im Laufe der Zeit scheint der Wasserstand der Mühle allmälig erhöhet zu sein, so daß in der Umgebung der See'n eine Versumpfung von Wiesen und Bruchterrain auf einer Fläche von ca. 8000 Morgen entstanden ist. Die Heuwerbung ist daher eine höchst mühsame geworden; das Heu muß meistens von Menschen abgetragen werden. Man zahlt 10—15 Sgr. Werbungskosten für den Zentner geringen Heues, das in Wirklichkeit nicht einen Futterwerth von 10 Sgr. hat. Der Zweck der Genossenschaft ist, diesen Uebelständen abzuhelfen und durch Trockenlegung von 2000 Morgen Seegrund neue Wiesen zu gewinnen. Sie will den Arys-See nebst den benachbarten See'n um 5—7 Fuß senken, wozu das vorhandene Gefälle nach dem Spirding-See vollkommen ausreicht. Zu dem Ende will man das Stauwerk der Wassermühle zu Arys kassiren, zur Abkürzung des Flußlaufes zwei Durchstiche vom Arys-See bis zur Stadt Arys und von da bis zum Groß Saimo-See ausführen und die kurzen Verbindungsflüsse nach den oberen See'n hin bis zum Sdeden- oder Kotten-See vertiefen. Durch diese Operation werden ca. 2295 Morgen Seegrund gewonnen und ca. 7880 Morgen versumpfter Wiesen und Brücher meliorirt. Einer zu großen Abtrocknung der Grundstücke läßt sich durch Anbringung von Stauanlagen meistens vorbeugen. Die Kosten der Entwässerungsanlagen, einschließlich des Ankaufes des Mühlenstaues, sind überschläglich auf 40,000 Thlr. berechnet; möglicher Weise werden die Binnengräben der einzelnen Betheiligten noch 12—13,000 Thlr. kosten, so daß sich die Gesammtausgabe auf 52—53,000 Thlr. rechnet. Der Mehrertrag der meliorirten Grundstücke ist nach mäßigen Sätzen auf 5559 Thlr. jährlich geschätzt. Das Anlagekapital würde sich also auf 10—11 Prozent verzinsen. Die Arys-Mühle ist bereits im März d. J. kassirt.

Auf die See'n oberhalb des Sdeden- oder Kotten-Sees, nämlich den Koslau- und Ossiwilker-See, ist der Plan vorläufig nicht ausgedehnt, doch können dieselben und ihre ausgedehnten Bruch-Environs nachträglich, nach der Fassung des Statuts, herangezogen werden. (Ann. d. Landw.)

Aus Franken, 25. Juni. [Hopfen.] Im Allgemeinen sind die Hopfenanlagen gesund, nur hie und da haben einige Gärten ihr frisches, helles Aussehen verloren. Die spät geschnittenen Pflanzen sind gegen den Frühhopfen noch weit zurück, während letzterer sehr üppig steht. Seit 5—6 Tagen ist wegen der herrschenden Kälte sozusagen Stillstand im Wachsthum eingetreten, und da nicht nur in jedem Bezirke, sondern fast auf jeder Gemeindeflur die Pflanzen verschieden sind, so ist auch nicht möglich, etwas Bestimmtes mitzutheilen. Bis zum 24. d. Mts. hatte das Regenwetter noch keinen Schaden verursacht, aber eine seit zwei Tagen eingetretene Kälte, die man nur in den Wintermonaten gewohnt ist, läßt Befürchtungen über Beschädigungen wach werden.

Vermischtes.

* Ueber die japanesische Gesandtschaft, deren Eintreffen in nächster Woche erwartet wird, sind einige Nachrichten eingegangen, die auch in weiteren Kreisen interessiren werden. Unter ihrer Kost müssen die Japanesen täglich Reis und alle zwei Tage rohe Fische erhalten. Jedes Mitglied führt zu seiner Lagerstätte ein hölzernes Kopfkissen mit sich. Dasselbe hat in der Mitte eine Aushöhlung für den Kopf. Die Höhlung wird mit 70—80 Bogen des weichsten Seidenpapiers ausgefüllt, auf diese legt der Schlafende seinen Kopf und liegt so fest eingezwängt. Die neue Manier, über Nacht die Haarfrisur unverletzt zu erhalten, dürfte leicht bei unseren europäischen Damen Nachahmung finden.

* Einige Lütticher Industrielle, welche die Londoner Industrieausstellung besuchten, wurden in ihrem Gasthause in London beim Erwachen unangenehm überrascht, als sie sich ihres Reisegeldes und sämmtlicher einigermaßen werthvoller Habe beraubt sahen, ohne irgend ein Geräusch vernommen zu haben. Nach längerem Nachsehen fanden sich einige Reste von Chloroform, und unsere Reisenden entdeckten, daß sich die Londoner Spitzbuben dieses neuen Mittels der Wissenschaft bedient hatten, ihre Opfer vorher zu betäuben und dann zu bestehlen.

* An der Mündung der Selenga in den Baikalsee dauern die Erdbeben seit Monaten noch immer fort und das Sinken des Landes ist unter fortwährendem Donnergepolter im Zunehmen, so daß die sibirischen Bauern und die Burläten sich genöthigt sahen, auf höher gelegenen Punkten Zuflucht zu suchen. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Baikalsee die Senkung überschwemmen und einen neuen Golf von 18 Wersten Ausdehnung bilden wird.

Stromberieht.

Oborniker Brücke.

Am 30. Juni. Kahn Nr. 711, Schiffer Friedrich Hemmerling, und Kahn Nr. 184, Schiffer Julius Müller, beide von Landsberg nach Posen mit Brettern; Kahn Nr. 1566, und Kahn Nr. 136, Schiffer Gottlieb Schicke, beide von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 873, Schiffer Friedrich Steck, von Landsberg, Kahn Nr. 4282, Schiffer Friedrich Jakob, und Kahn Nr. 277, Schiffer Karl Schleisner, beide von Berlin, alle drei nach Posen leer. — Holzflößen: 32 Triften Eichenkantholz von Swentschin nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsbesitzer Jouanne aus Malinie, Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Graf v. Hatzfeld aus Talfourd, Repräsentant der Berliner Hagel-Assekuranz Schmidt aus Berlin, die Kaufleute Hirschberg aus Breslau und Henninghaus aus Hagen, Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Karlshof, die Gutsbesitzer Brix aus Orzeszne und Prätel aus Sękowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbes. Frauen v. Kossowska aus Gajewo und v. Grabiańska aus Warschau, die Rittergutsbesitzer v. Norzyński aus Lubieszyn und Weber aus Thorn, Steuereinnehmer Wold aus Nörenberg, Generaldirektor Gützler und Rendant Süren aus Primkenau, Rentier Reichmann aus Tuchel, Dekan Kocimski aus Koźmin, die Pröbste Winowicz aus Starogrod und Leporowski aus Jarkowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Hauptm. und Kompagniechef im 2. Brandenburgischen Grenadierregiment Nr. 12 v. Zitzewitz aus Schrimm, Oberamtmann Opitz aus Łowencin, Kaufmann Sudermann nebst Frau aus Marienburg, Frau Rittergutsbesitzer Wiese aus Sienno, die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Słopanowo und v. Zielonacki aus Goniczki, die Rittergutsbesitzer und Landschaftsräthe v. Karczewski aus Lubrze und v. Łakomicki aus Dombrowka, Hüttenbesitzer Sattler aus Sattlershütte und Gutsbesitzer Waligórski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Bojanowska aus Wyganowo, Probst v. Sulikowski aus Granowo, die Gutsbesitzer v. Sulikowski aus Drożyn, Ratski aus Jozefowo, v. Zakrzewski aus Cichowo, v. Brzeski aus Jabłkowo, Rohrmann aus Chrąstowo und v. Karski aus Marcinkowo górne.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Łaszczyński aus Grabowo, Dr. Rymarkiewicz aus Zaborowo, v. Frankenberg aus Schlesien, v. d. Lanken aus Putbus, Probst Kurowski aus Grodzisko, Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Radomitz, die Partikuliers v. Oesfeld und v. Buddenbrock aus Spandau, Probst Rymarkiewicz aus Kotlin, Rechtsanwalt Lisiecki aus Schrimm, die Kaufleute Dambitsch aus Breslau, Kühls aus Berlin und Degenfeld aus Stettin.

BAZAR. Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Miłosław, Frau Gutsbesitzer Gräfin Działowska aus Mgowo und Frau Bürger Grodzicka aus Słupce.

HOTEL DE PARIS. Die Domherren Dorszewski und Sucharski aus Gnesen, die Pröbste Tułodziecki aus Miłosław und Malinowski aus Komornik, Frau Gutsbesitzer Jeske aus Strzyżewo, Bevollmächtigter Długołęcki aus Czernijewo, Frau Rentier Jeske aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer v. Skoraszewski aus Wysoka, Gebrüder v. Moszczeński aus Skorzencin, v. Drzeński aus Nowydwór, v. Malczewski aus Swiniary, Szrader aus Spławnik, Lichtwald nebst Frau aus Bednary und v. Walsleben aus Kirchendombrowko.

HOTEL DE BERLIN. Hofrath v. Karpowiec aus Rußland, Feldmesser Kapler aus Fraustadt, die Gutsbesitzer Barkowski aus Sliwno, Heickeroth aus Pławce, Weidt aus Kostuczyn und Mistakowski aus Mizzantowo, Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, Madame Frieske aus Roznowomühle, Oberförster Fischer aus Morasko, Rechtsanwalt Bauermeister aus Schrimm, die Landwirthe Schödler aus Działyń und Hasse aus Klenka, die Kaufleute Reißner aus Breslau, Ott aus Nürnberg, Gotthelf aus Breslau und Friedländer aus Flatau, Modellier Buro aus Berlin, Fräulein Ptaszyńska aus Lissa, Lehrer Gierka und Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Brust aus Neustadt, Müllermeister Heine aus Wollstein, die Kaufleute Krutsch aus Czarnikau, Hirsch, Abraham und Lewin aus Kurnik, Gulschardt und Friedmann aus Rawicz, Littauer aus Polajewo und Friedmann aus Schrimm.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Maschinenbauer Wende aus Stettin, Oekonom Bieberstein aus Sliwno, die Kaufleute Rothe aus Birnbaum, Rokatsch und Bergas aus Grätz.

DREI LILIEN. Partikulier v. Karczewski aus Orzeszkowo, Landwirth Wisniewski aus Gorzewo und Gutsbesitzer Sopka aus Briesen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Auslosung der zum **1. Oktober 1862** zu t lgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 § 41 u. ff. **„zum 1. Oktober 1862“** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 9 bis 16,** von dem gedachten Kündigungstage an, auf unsrer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . . . Thlr.
„buchstäblich . . . . . Thaler Valuta für d . .
„zum 1. . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief . .
Litt. . . . Nr. . . . . über . . . Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.“
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valu a kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Mai 1862.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß
der am 12. Mai 1862 ausgeloosten und am 1. Oktober 1862 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 30 Stück.						
94	1002	2182	2932	4067	5412	5647
138	1100	2347	3452	4375	5554	5974
530	1323	2595	3802	5046	5610	6765
626	1750	2878	3954	5295	5637	8379
862	2078					
Litt. B. zu 500 Thlr. 8 Stück.						
558	774	829	853	1249	1321	1360
662						
Litt. C. zu 100 Thlr. 31 Stück.						
48	886	1323	2988	4042	5612	7441
196	896	1626	3340	4112	6651	7449
403	1039	1896	3544	4697	7067	8143
804	1246	2578	3957	5202	7166	8169
847	1292	2884				
Litt. D. zu 25 Thlr. 25 Stück.						
6	254	600	862	1803	2930	4384
55	288	799	1171	2508	3526	4745
148	297	805	1484	2595	4143	5002
195	407	823	1493			
Litt. E. zu 10 Thlr. 501 Stück.						
512	1272	1581	1809	1955	2135	2318
584	1274	1596	1813	2005	2137	2319
753	1296	1606	1816	2032	2141	2352
815	1327	1635	1819	2039	2157	2355
828	1358	1662	1824	2042	2160	2357
888	1412	1672	1830	2043	2174	2369
1131	1428	1685	1839	2044	2183	2372
1138	1448	1697	1842	2045	2196	2426
1141	1450	1712	1854	2060	2203	2434
1148	1467	1727	1866	2061	2208	2445
1160	1476	1736	1926	2069	2281	2446
1194	1484	1737	1927	2092	2291	2448
1241	1485	1758	1931	2093	2305	2450
1249	1540	1774	1932	2098	2308	2471
1253	1545	1796	1949	2116	2317	2474

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
2485	2919	3328	3738	4205	4974	5595
2487	2927	3340	3742	4221	5004	5633
2492	2950	3348	3750	4229	5038	5643
2518	296[illegible]	3357	3764	4253	5047	5647
2546	2973	3368	3776	4282	5055	5654
2568	2981	3375	3787	4298	5060	5675
2582	2982	3376	3797	4318	5062	5677
2583	2985	3397	3799	4323	5103	5684
2593	2987	3424	3800	4327	5118	5693
2597	3021	3435	3803	4336	5122	5703
2599	3036	3444	3810	4354	5138	5709
2609	3049	3459	3819	4375	5148	5715
2643	3072	3460	3851	4382	5149	5717
2647	3081	3462	3860	4463	5156	5723
2649	3082	3472	3869	4485	5164	5729
2702	3087	3482	3894	4487	5173	5769
2708	3097	3495	3909	4525	5180	5785
2718	3119	3515	3912	4562	5197	5801
2726	3125	3519	3921	4566	5216	5804
2738	3132	3520	3936	4596	5217	5817
2742	3135	3533	3954	4607	5236	5833
2745	3143	3535	3955	4616	5247	5850
2753	3147	3555	3964	4634	5262	5858
2759	3181	3561	3970	4650	5269	5867
2768	3184	3568	3974	4672	5275	5868
2775	3194	3570	3987	4703	5303	5871
2783	3195	3572	4002	4719	5318	5872
2795	3200	3581	4039	4754	5325	5876
2808	3215	3585	4047	4758	5341	5888
2818	3221	3603	4052	4768	5363	5911
2819	3239	3612	4083	4769	5384	5934
2837	3247	3615	4111	4778	5427	5941
2839	3256	3619	4116	4815	5476	5954
2851	3258	3666	4140	4853	5478	5969
2867	3293	3680	4151	4854	5485	5980
2873	3299	3711	4164	4855	5489	5989
2879	3302	3719	4196	4886	5522	5992
2897	3315	3722	4199	4899	5546	6005
2901	3327	3734	4202	4912	5574	6014

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
6041	6299	6545	6636	6736	6858	6967
6042	6300	6547	6643	6740	6859	6990
6050	6306	6555	6647	6750	6862	6991
6091	6307	6560	6654	6775	6864	6992
6132	6322	6564	6660	6778	6866	6993
6136	6329	6566	6662	6780	6876	6994
6137	6334	6575	6674	6786	6877	6995
6144	6357	6586	6678	6787	6891	6996
6154	6367	6587	6685	6789	6921	6997
6168	6370	6590	6690	6799	6922	6999
6169	6426	6602	6711	6801	6927	7009
6183	6443	6616	6712	6807	6938	7010
6189	6452	6620	6714	6821	6939	7011
6213	6474	6622	6715	6823	6940	7025
6224	6496	6625	6716	6828	6943	7033
6230	6503	6626	6720	6833	6946	
6243	6538	6628	6725	6843	6947	
6264	6544	6632	6732	6854	6962	

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar, aus den Fälligkeits-Terminen:

vom 1. Oktober 1857:
mit den Kupons Ser. I. Nr. 15–16.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 577. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001. 4445.

vom 1. April 1858:
mit Kupons Ser. I. Nr. 16.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 446. 461. 502. 728. 959. 960. 2340. 2833. 4442. 4480.

vom 1. Oktober 1858:
ohne Kupons.
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 175. 3014.

vom 1. April 1859:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 2–16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 4730 Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 816; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 1583. 2662. 4221, Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 4. 93. 147. 160 401. 445. 500. 631. 746 757. 771. 855. 1042. 1424. 1755. 1756. 1894. 2250. 2519. 2710. 3888. 4278. 4484. 4630. 4643 4794. 4948. 5023. 5645. 5777. 6112. 6117. 6145. 6200.

vom 1. Oktober 1859:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 3–16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 455; Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 143 455. 1440. 1684; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 302. 4293; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 169. 302. 541. 736. 741. 742 851. 910. 981. 1041. 1104 1191. 1223. 1417. 1889. 1939. 2104. 2106. 2136. 2451. 2522. 2600. 2716. 2752. 2858. 2884. 2895. 2924. 3017. 3054. 3188. 3190. 3713. 3786. 3947. 4018. 4146. 4170. 4344. 4356. 4444. 4475. 4610. 4624. 4765. 4803. 4922. 4938 5018. 5067. 5093. 5142. 5304. 5379. 5422. 5457. 5553. 5561.5711.5921.5929.6430.6431.6488.

vom 1. April 1860:
mit den Kupons Ser. II. Nr. 4–16.
Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 1403. 3455. 6712, Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 360. 590. 1634. 2140. 4235. 4319; Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 2074 3005; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 50. 145 171. 219. 258. 269. 286. 376. 395. 527. 558. 560. 626. 708. 709. 748. 834. 972. 1035. 1192. 1228. 1315. 1362. 1524. 1546. 1671. 1711. 1801. 1928. 2105. 2181. 2258. 2274. 2331. 2358. 2361. 2458. 2755. 2785. 2804. 2864. 2976. 2992. 3028. 3123. 3240. 3249 3267. 3507. 3538. 3597. 3644. 3645. 3658. 3700. 3740. 3957. 3993 3994. 4000. 4080. 4143. 4355. 4401. 4443. 4560 4656. 4731. 4862. 4947. 5077. 5165. 5183. 5258. 5320. 5468. 5508. 5629. 5708. 5900 5905. 5922 6228. 6231. 6614.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des dem **Joseph v. Zawadzki** gehörig gewesenen Ritterguts **Plawinek** standen Rubrica III Nr 3 aus dem Kaufvertrage vom 19. Februar 1843 für die **Maryanna v. Górecka** geb. **v. Zawadzka** 9980 Thlr. rückständige Kaufgelder mit 5 Prozent verzinslich zufolge Verfügung vom 27. Dezember 1843 eingetragen. Das Gut **Plawinek** wurde in nothwendiger Subhastation verkauft.

Bei Belegung und Vertheilung der Kaufgelder meldete sich weder zur Post ein legitimirter Empfänger, noch ist das über dieselbe sprechende Dokument, bestehend aus einer Ausfertigung des Kaufgeldervertrages vom 19. Februar 1843 und des Hypothekenscheins vom 27. Dezember 1843 überreicht worden. Es wurde daher mit dem Kapital und den Zinsen im Gesammtbetrage von 12049 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. eine Spezialmasse **Maryanna v. Górecka ex Zawadzki** angelegt, von welcher der Adjudikatar **v. Liskowski** die Kapitalssumme mit 9980 Thl. in Anrechnung auf das Kaufgeld als Selbstschuldner übernommen hat, weshalb diese im Hypothekenbuche auf die Namen der Spezialmasse umgeschrieben worden ist.

Auf die Spezialmasse ruhen folgende Arreste:
1) für die Wittwe **Rosalie Wolfsohn** in Höhe von 110 Thlr. nebst 6 Prozent Zinsen von dieser Summe und 1 Prozent Zinsen von 2000 Thlr. seit dem 21. Januar 1860, sowie in Höhe von 42 Thlr. 6 Sgr.;
2) für den Gutsbesitzer **Casimir v. Jaschynski** zu **Piaski** in Höhe von 4470 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 24. Juni 1858, welche beiden Arreste im Hypothekenbuche eingetragen stehen;
3) für die Handlung **J. Horch & Comp.** zu **Mainz** in Höhe von 197 Thlr. 10 Sgr. nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 18. Juni 1859, 13 Thlr. 29 Sgr. und 5 Thlr.
4) für die Salarienkasse des unterzeichneten Gerichts in Höhe von 12 Thlr. 14 Sgr.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die vorgedachte Spezialmasse resp. auf den Kaufgelderrückstand oder an das Dokument als Eigenthümer, Erbin, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Heimbs**

am 4. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden.

Inowraclaw, den 22. Februar 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 10. März 1862.

Das den **Katharina Lisieckaschen** Erben gehörige, zu **Posen,** Fischerei sub Nr. 54 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6622 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. November 1862
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Miteigenthümer **Teofil Lisiecki** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Danksagung.

Der unermüdlichen Thätigkeit des Hrn. Polizeikommissarius ***Kliem*** hier ist es gelungen, den auf dem Wege von **Kurnik** hierher mir verübten Diebstahl an Geld und Gold so schleunigst zu entdecken, daß ich bereits im Besitze des Gutes bin.

Ich fühle mich verpflichtet, dem p. ***Kliem*** hierfür öffentlich zu dank n.

Posen. ***M. Nathan*** aus Krotoschin.

Vakanzen-Liste.

Stellesuchende des Handels, des Lehr- und Erziehungsfachs, der Land- und Forstwirthschaft, sowie aller übrigen Branchen und Chargen höherer Berufszweige, erhalten Nachweis aller derartigen offenen Stellen des In- und Auslandes durch die Versorgungs-Zeitung „Vacanzen-Liste". — Das Abonnement bei franco Zusendung nach allen Orten beträgt: 1 Thlr für die 5 nächsten wöchentlichen Nummern; 2 Thlr für 13 Nummern pränumerando — Offene, von Prinzipälen, Instituten etc direct mitgetheilte Stellen finden gratis in der Zeitung Aufnahme; — alle sonstigen Inserate kosten im Anhange pro Zeile 2 Sgr. — Die Redaktion besitzt kein Nachweisebüreau, da durch die „Vakanzen-Liste" Kommissionaire ganz entbehrlich gemacht werden sollen, blosse Anfragen nach einzelnen Stellen bleiben daher unbeantwortet. — Aufträge richtet man franco an: **A. Retemeyer's** Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für ein auswärtiges Wein-, Material- und Destillationsgeschäft wird ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen verlangt.

Das Nähere bei **J. Bielrzycki**, Breitestraße 26 in **Posen**.

Ein mit **guten** Attesten versehener Kutscher kann **sofort** bei mir in den Dienst treten.

Theodor Baarth, Schuhmacherstr. Nr. 20.

Ein tüchtiger, beider Landessprachen mächtiger Büreaugehülfe sucht sofort ein Unterkommen in einem Distriktsamte oder größeren Magistratsbüreau. Offerten sub Littr. **M.** poste restante **Tarnowo.**

Ein theoretisch und praktisch gebildeter und mit guten Zeugnissen versehener **Reservejäger**, gegenwärtig im königl. Forstdienst interimistisch beschäftigt, sucht zum 1. Oktober c. eine Stelle im Privat-Forstdienst.

Gefällige Adressen bittet man unter Chiffre **H. K. # 55** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Eine **Stickerei** zu einem Morgenschuh ist verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung **Berlinerstr. 15c.**, zwei Treppen hoch, abgeben.

An A.

Die Erfüllung meiner mündlich ausgesprochenen Bitte würde mich herzlich freuen.

Die **ersten** Nummern des neuen Quartals von dem **Bazar**, der **Victoria**, und dem **Illustr. Familienjournale** sind bereits erschienen und in **Posen** in der **J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85,** vorräthig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Adelgunde** mit dem Wirthschaftsinspektor Herrn **Ludwig Exner** in **Karge** beehren wir uns, allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schloß Reisen, den 29. Juni 1862.

Chodkiewicz und Frau.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Sophie** geb. **Delvendahl** von einem gesunden Jungen zeige ich hierdurch ergebenst an.

Ostrowo, den 28. Juni 1862.

Franz Ryll, Kreisrichter.

Das am 28. d. Mts. Abends 8¼ Uhr erfolgte Ableben unserer innig geliebten Mutter, der verwittweten Bürgermeister **Caroline Walther** beehren wir uns hierdurch, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Kosten, den 30. Juni 1862.

Robert Walther.
Emilie Ruske geb. **Walther.**
Otto Walther.
Gustav Walther.
Wanda Walther.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Weißenfels: Frl. L. Gräf mit dem Kr. Physikus Dr. H. O. Richter; Hamm: Frl. S. Jacobi mit dem Gerichts-Assessor Fr. Tamms; County Gloucestershire: Miß Francee Brooke of Horton mit dem Hauptmann v. Wehren; Reinerz: Frl. P. Lange mit dem Hrn. K. Sauerteig; Berlin: Frl. M. Mühlertz mit dem Hrn. A. Schröder.

Verbindungen. Schwerin a. W: Frl. E. Schulz mit dem Schriftsetzer A. Faltenrath; Berlin: Frau Wittwe Wastandt mit dem Hrn. F. W. G. Schmidt; Soldin: Frl. E. Schröder mit dem Kreissekretär M. Miethe.

Geburten. Ein Sohn dem Pastor Lohmann in Fürstenwalde, dem Klempnermeister Lutter, den Herren Meißner, Hüttmann und Emig in Berlin; eine Tochter: dem Gutspächter Hoffmann in Wassersuppe, dem Stabsarzt Dr. Biefel in Breslau, dem Grafen Yorcke in Stargard und dem Hrn. v. Lowtzow in Rensow bei Mecklenburg.

Todesfälle. Eine Tochter dem Herrn M. v. Klinkowsström, Buchbindermeister H. Eyrich, Kaufmann F. Witte Frau M. Schönherr und Färbereibesitzer W. Pritzkow in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Dienstag. Auf allgemeines Verlangen findet noch eine Gastvorstellung der Balletgesellschaft des Herrn **v. Pasqualis** statt: **Des Malers Traumbild.** Großes Ballet in 2 Akten von Perrat. — **La Lituana.** Polnischer Nationaltanz, ausgeführt von Fräul. Brunette. — **Grande Pas de deux,** getanzt von Fräul. Melanie und Herrn Balassi. — **Die Bekenntnisse einer jungen Frau.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Mittwoch. 4. Gastspiel des kaiserl. russ. Hofschauspieler Herrn und Fräulein **Fichtmann: Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt. Agnes — Frl. Fichtmann. — **Die Leibrente.** Lustspiel in 1 Akt. Sabine, Robert — Fräul. und Herr Fichtmann. — Zum Schluß: **Ein Stündchen in der Schule.** Posse in 1 Akt von Friedrich.

Circus gymnasticus.

In der Arena auf dem **Kanonenplatz** finden täglich 2 große Vorstellungen **nur bis Sonntag den 6. Juli** der berühmten **Marokkaner, Araber und Holländer** statt.

Anfang der ersten 4½ und der zweiten 8 Uhr.

Lambert's Garten.

Dienstag um 7 Uhr **Konzert** (1 Sgr.) Mittwoch um 6 Uhr **Konzert.** C-moll-Sinfonie von Bethoven (2½ Sgr. rc.)

Radeck.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 1. Juli 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
„ 3½ „ „	—	98¾	—
„ 4 „ neue „	—	98¾	—
„ Rentenbriefe	—	—	98⅞
„ Provinzial-Bankaktien	—	96	—
„ 5% Prov. Obligat.	—	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	90¼	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	108	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122¼	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 „ „	—	88	—
Polnische 4 „ „	—	87¼	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, etwas fester, pr. Juli 44 bz. u. Br. Juli-Aug. 43 11/12 Br., Aug.-Sept. 43 11/12 Br., Sept.-Okt. 43⅞ Br., ⅝ Gd., Okt.-Nov. 43½ bz u. Br., Nov.-Dezbr. 43½ Br.

Spiritus, behauptet, mit Faß pr. Juli 17⅝ bz., Br. u. Gd., August 17⅝ bz., Br. u. Gd., Sept. 17⅝ Br., Okt. 17½ Br., Novbr. 17 Br., Dezbr. 16¾ Br.

Börsen-Telegramm.

Ist bis 4 Uhr nicht eingetroffen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 23. bis 29. Juni 1862.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
23. Juni	+ 5,2°	+ 13,3°	27 Z. 6,8 L.	W.
24. „	+ 7,3°	+ 13,0°	27 „ 8,6 „	NW.
25. „	+ 8,0°	+ 14,0°	27 „ 9,7 „	NW.
26. „	+ 7,2°	+ 14,6°	27 „ 9,5 „	W.
27. „	+ 8,0°	+ 14,5°	27 „ 8,8 „	W.
28. „	+ 9,2°	+ 17,0°	27 „ 7,5 „	SW.
29. „	+ 8,7°	+ 15,6°	27 „ 9,6 „	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 30. Juni Vrm. 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
„ 1. Juli „ „ „ 2 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Juni. Wind: W. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt.

Weizen loko 65 a 80 Rt.

Roggen loko 51½ a 52½ Rt., Juni 51½ a 50⅞ a 51 Rt. bez., amtlicher Durchschnittspreis 51⅛ Rt., Juni-Juli 50⅞ a 51¼ a 51 Rt. bez. u. Gd., 51¼ Br., Juli-Aug. 49⅞ a 49¼ Rt. bez. u. Gd., 50 Br., Sept.-Okt. 48⅞ a 49¼ Rt. bz. u. Br., 49¼ Gd., Okt.-Nov. 48⅝ a 49 Rt. bz. u. Br., 48¾ Gd., Nov.-Dez. 47⅞ a 48¼ Rt. bz.

Große Gerste 34 a 38 Rt.

Hafer loko 24 a 28 Rt., Juni-Juli 24½ Rt bz., Juli-August 24¾ Rt. bz., Aug.-Sept. 25 Rt. bz., Sept.-Okt. 25½ Rt. bz., Okt.-Nov. 25 Rt. bz.

Rüböl loko 14 1/24 a 14¼ Rt. bz., Juni 14 1/24 a 14⅛ Rt. bz. u. Br. 14⅛ Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 14¼ Rt. Br., Sept.-Okt. 14 1/12 a 14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 14⅛ a 14¼ Rt. bz. u. Gd., 14⅓ Br., Nov.-Dez. 14¼ a 14⅓ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18 11/12 Rt. bz., Juni 18⅞ a 18⅝ Rt. bz., Juni-Juli 18⅝ a 18⅝ Rt. bz., 18⅝ Br., 18 7/12 Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 18¾ a 18⅝ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 18 a 18⅛ Rt. bez. u. Br., 18⅛ Gd. Nov.-Dez. 18 Rt. bz. u. Br.

Weizenmehl 0. 4 11/12 a 5⅓, 0. u. 1. 4½ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4 1/12, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. Juni. Das Wetter blieb auch in den letzten Tagen wie in den letzten 3 Wochen kühl, stürmisch und regnig.

Weizen loko p. 85pfd. 1 Ladung Bromberger weißbunter 77 Rt. bz., do. weißbunter 76 Rt. bez., Krakauer 77½ Rt. bz., gelber galiz. 71—73½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni 78⅞, ½ Rt. bz., Juni-Juli u. Juli-Aug. 77¾ Rt. bz., Sept.-Okt. 76½, 76 Rt. bz u Br.

Roggen loko p. 77 pfd. 49 Rt. bez., schwimmend 81½pfd. 48¼ Rt. bz., 77 pfd. Juni 49½, ⅜, ½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 48½ Rt. bz., ¼ Gd, ⅜ Br., Juli-Aug. 47¾ Rt. bz., Sept.-Okt. 48¾ Rt. bz. u. Br., ½ Gd., Okt.-Nov. 47½ Rt. bez.

Gerste, Oderbr. 66pfd. p. 70pfd. 35⅞ Rt. bz., schles. feine 39½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 28—29 Rt. bz.

Erbsen loko 50—51 Rt. bz., schwimmend 50 Rt. bez.

Rüböl loko 14 Rt. Br., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 14 Rt. bz., Okt.-Nov. 14 Rt. bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18¾ Rt. bz., vom Lager 19 Rt. bz., Juni-Juli u. Juli-Aug. 18 1/12 Rt. bz. u. Br., 18 Gd., Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 18⅛ Rt. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 30. Juni. Wetter: Seit gestern keinen Regen. Heute früh + 9°. Halbheiter bei vollem W.-Wind.

Feiner weißer Weizen 85—88 Sgr., mittler und bunter 81—84 Sgr., feiner gelber 84—86 Sgr., mittler 80—83 Sgr., blauspitziger 70—74 Sgr.

Feiner Roggen 60—61 Sgr., mittlerer 58½—59½ Sgr., ordinärer 54—57½ Sgr.

Gerste, 70pfd. 38—39 Sgr., bessere 39½—40 Sg.

Hafer p. 50 Pfd. 26—26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 53—57 Sgr., Futter- 45—50 Sgr.

Winterrübsen 110—116—112 Sgr.

Raps 90—105 Sgr.

Kleesamen, feiner rother 11½—12½ Rt., mittler 10½—11½ Rt., ordinärer 7½—9½ Rt., weißer feiner 14—16 Rt., mitteler 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 18⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 45¼—44¾—45 bz., Juni-Juli 44¾ bz., Juli-August 44¼ bz, Aug.-Sept. 44 bz. u. Gd., Sept.-Okt. 44 Gd., Okt.-Nov. 43½ bz, Nov.-Dez. 43 Gd.

Rüböl loko 14⅛ Br., p. Juni 14⅛ bz., Juni-Juli u. Juli-Aug. 14 Br., Aug.-Sept. 13 11/12 Br., Sept.-Okt. 13⅞ bz. u. Br., Okt.-Nov. 13 11/12 Br., Nov.-Dezbr. 13 11/12 bz. u. Br.

Spiritus loko 18⅛ Gd., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 18 Gd., Aug.-Sept. 18¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 18 Gd., Okt.-Nov. 17¼ Gd., Nov.-Dzbr. 16⅞ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 28. Juni. Wir hatten in dieser Woche ein lebhafteres Geschäft in Wolle. Verkauft wurden einige hundert Centner mittelfeine Einschur zu 170 Fl. nach Reichenberg, mehrere hundert Centner russische gewaschene Wolle zu 162 Fl. an böhmische Spinner; auch 200 Ctnr. Kammwolle zu 128 Fl.; außerdem wurde in Zweischuren Mehreres umgesetzt. Der eben begonnene Pesth-Waitzener Markt gestaltet sich fest, und werden dort höhere Preise als am Medardimarkt erzielt, in Folge dessen auch hier eine festere Stimmung Platz gegriffen hat.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 30. Juni. Weizen loko ruhig, ab Auswärts still. Roggen loko fest, ab Königsberg Juli-August 83—84 gefordert, ab Elbing 82—83 geboten. Oel Oktober 28½ bis ⅝. Kaffee nur Konsumgeschäft. Zink 5500 Ztr. loko 11 15/16, 3500 Ztr. loko 12 Mk., 1500 Ztr. Juli-August 12, 9000 Ztr. September-Oktober 12 1/16. 8000 Ztr. dito 12 Mk.

London, 30. Juni. In Weizen wenig Geschäft. Gerste einen halben bis einen Schilling theurer. Weiße Erbsen 2 Schillinge höher. Guter Hafer fest und gefragt. Schönes Wetter.

Amsterdam, 30. Juni. Weizen 4 Fl. höher. Roggen loko preishaltend, Termine fest. Raps September-Oktober 80½. Rüböl Herbst 46⅜.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. Juni 1862.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101¼ bz	
	Staats-Anl. 1859	5	108¼ bz	
	do. 50, 52 konv.	4½	100 B	
	do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅝ bz	[1859r
	do. 1856	4½	101⅝ bz	[101¾ bz
	do. 1853	4	100 bz	
	Präm.St.Anl. 1855	3½	122¼ bz	
	Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
	Kur-u.Neum Schldv	3½	90¼ bz	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz	
	do. do.	3½	89¾ G	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	104¼ B	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	93¼ bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	101¾ bz	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	88⅝ G	
Pfandbriefe	do.	4	98¾ bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91⅞ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	101 bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	104½ G	
Pfandbriefe	do.	3½	98½ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	98⅝ G	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	93¾ G	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	88 bz	
Pfandbriefe	do.	4	98¾ G	
Pfandbriefe	do. neue	4	— —	
Rentenbriefe	Kur-u.Neumärk.	4	99½ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	99¼ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	98⅛ bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	99⅛ bz	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	99 bz	
Rentenbriefe	Sächsische	4	99½ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	100⅛ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	55½ B
	do. National-Anl.	5	64¾-⅝-¾ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
	do. 100fl. Kred. Loose	—	72 bz u G
	do. 5prz. Loose (1860)	5	72½-¾ bz u B
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	86 bz
Russische	6. do.	5	95¾ B
Russische	Englische Anl.	5	95 bz u G
Russische	N. Russ. Egl. Anl	3	59¼ etw bz
Russische	do.	4½	89 G
Russische	do. v. J. 1862	5	91½ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	82⅜ bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	95¼ G
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	87¼ bz
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	92½ B
	Hamb. Pr. 100BM.	—	102 B
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ G
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	102¼ etw bz
	Schwed. Präm. Anl.	—	96 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	90½ G
Braunschwg. Bank-	4	80½ etw bz
Bremer do.	4	103⅛ B
Coburger Kredit-do.	4	72 G
Danzig. Priv. Bk.	4	102¼ B
Darmstädter Kred.	4	87 bz u G
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	4	5¼-⅜ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	26¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	94 bz u G
Genfer Kreditbank	4	46¾ etw-47 bz
Geraer Bank	4	87 etw bz
Gothaer Privat do.	4	80 B
Hannoversche do.	4	98½ G
Königsb. Privatbk.	4	98 G
Leipziger Kreditbk.	4	78 G
Luxemburger Bank	4	99⅜ G
Magdeb. Privatbk.	4	90 B
Meininger Kreditbk.	4	88¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	26¼ Anf, 25½-25 bz
Norddeutsche do.	4	94 G
Oestr. Kredit- do.	5	85¾-86¼ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	92½ bz
Posener Prov. Bank	4	96 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
Rostocker Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	96 bz
Thüring. Bank	4	57½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101 G
Weimar. Bank	4	80⅛ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92½ G
do. II. Em.	4	91¾ bz
do. III. Em	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	72 bz
do. II. Em.	5	73 bz
Bergisch-Märkische	4½	101 B
do. II. Ser. (1850)	4½	100¾ bz
do. II. Ser. (1855)	5	100¼ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	84¼ bz
do. IV. Ser.	5	100¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	95 B
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	100 G
do.	4½	101 bz
Berlin-Hamburg	4½	99½ B
do. II. Em.	4½	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 B
do. Litt B.	4	99 G
do. Litt. C.	4½	100½ bz
do. Litt. D.	4½	100⅜ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95½ bz
do. III. Em.	4	95 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	96½ bz
do. III. Em.	4	94½ G
do.	4½	101¼ bz
do. IV. Em.	4	93½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Niederschles. Märk.	4	98¾ B
do. conv.	4	98¾ B
do. conv. III. Ser.	4	96¼ G
do. IV. Ser	4½	101½ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B	3½	— —
do. Litt. C.	4	96¼ G
do. Litt. D.	4	96 bz
do. Litt. E	3½	84⅝ bz
do. Litt. F	4½	101½ G
Oestr. Französ. St.	3	268½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	262 etw bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant	3½	88 G
do. Prior. Obl.	4½	98½ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ G
do. II. Em.	4½	100¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	91 G
do. III. Ser.	4½	99¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100¼ G
do. III. Em.	4½	100¼ B
Thüringer	4½	101½ G
Thüringer II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4½	102 G
do. IV. Ser.	4½	102 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen Düsseldorf	3½	85½ B
Aachen-Mastricht	4	37 35¾ bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	87½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109½ bz
do. Lt. B.	4	105 bz
Berlin-Anhalt	4	139½ bz
Berlin-Hamburg	4	118½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	124½ G
Brieg-Neiße	4	72½ bz
Cöln-Minden	3½	178½-¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	92½ G
do. do.	5	94 bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135¼ B
Magdeb. Halberst.	4	300 B
Magdeb. Leipzig	4	238 G
Magdeb. Wittenb.	4	43¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bz u G
Mecklenburger	4	57¼ 57⅜ bz u B
Münster-Hammer	4	97¾ B
Niederschles. Märk.	4	99 bz
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¼ ⅝ bz
Oberschl. Lt A u. C.	3½	152-52½ bz
do. Lt. B.	3½	132 G
Oest. Franz. Staat	5	133 bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	149-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	46½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59½-61½ bz u B
Rheinische	4	93¼ bz
do. Stamm-Pr	4	102 B
Rhein-Nahebahn	4	32⅛ bz
Ruhrort Crefeld	3½	91¼ bz
Stargard-Posen	3½	100 bz
Thüringer	4	119¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9 6½ B
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp 460½ bz
Dollars	—	1. 11⅝ G
Silb. pr Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs Kass A.	—	99⅝ G
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ B
Oestr. Banknoten	—	79⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	87¼ bz u G
Russische do	—	87¼ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	109½ bz
Berl. Eisenb Fab.	5	89 bz
Hörder Hüttenv A.	5	87 B
Minerva, Brgw A.	5	28¾ Mehr bz
Neustädt Hüttenv	4	7 etw bz
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuerverf	4	410 G

Wechsel-Kurse vom 28. Juni.

Amstrd 250 fl 10 T	4	143¼ bz
do. 2 M.	4	142½ bz
Hamb 300 Mk 8 T.	4	152 bz
do. do 2 M	4	150⅝ bz
London 1 Lstr 3 M	3	6. 21½ bz
Paris 300 Fr 2 M	3½	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T	—	78¾ bz
do. do. 2 M	5	78¼ bz
Augsb 100 fl 2 M.	3	56 24 bz
Frankf. 100 fl 2 M	2½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T	4	99⅝ G
do do 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	96 bz
do. do. 3 M	4	95½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T	2½	109½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87¼ bz

Der Monatsschluß erfolgt unter einer für alle Effekten recht günstigen Stimmung und einem ziemlich belebten Verkehr in Anlagepapieren.

Breslau, 30. Juni. Bessere Wiener Kurse und mehrfache Deckungen der Ultimo-Engagements gaben der heutigen Börse eine animirte Haltung und es sind sowohl östr. Spekulationspapiere als schwere Eisenbahnaktien bei starkem Umsatze höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 86-86½ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 95¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 125½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 94¼ Br. Neiße-Brieger 73¾ Br. Oberschles. Lit A. u. C. 152¼ Gd. do. Lit. B 131¼ Gd. do. Prior. Oblig. 96½ Br. do. Prior. Oblig. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 84½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 47¼ Br. Kosel-Oderberger 57½ Br. do. Prior. Oblig. 92½ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 30. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung.

5% Metalliques 70, 20. 4½% Metalliques 62, 50. Bankaktien 826. Nordbahn 202, 70. 1854r Loose 92, 75. National-Anlehen 82, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 255,00. Kredit-Aktien 218, 70. London 126, 80. Hamburg 94,50. Paris 50, 00. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 50. Lombardische Eisenbahn 285, 00. Kreditloose 134, 00. 1860r Loose 92, 30.

Frankfurt a. M., Montag 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Ultimo-Regulirung war ohne Einfluß auf die östr. Effekten, welche fest blieben. Vollbezahlte neue Russen 90⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 124½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 135. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 92⅞. Darmstädter Bankaktien 216½. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 88. Luxemburger Kreditbank 99¾. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 520. Span. Kreditbank von Rothschild 525. Kurhessische Loose 56½. Badische Loose 54⅛. 5% Metalliques 53¾. 4½% Metalliques 47½. 1854r Loose 72. Oestr. National-Anlehen 62⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 236. Oestr. Bankantheile 760. Oestr. Kreditaktien 200. Neueste östr. Anleihe 73. Oestr. Elisabethbahn 118½. Rhein-Nahebahn 33⅞. Hessische Ludwigsbahn 123½.

Hamburg, Montag 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs animirt, später ruhiger.

Schlußkurse. National-Anleihe 63⅞. Oestr. Kreditaktien 84⅞. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41. Mexikaner 27. Vereinsbank 101⅛. Norddeutsche Bank 94⅛. Rheinische 92. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62⅞. Diskonto 4½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.